



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
102 (1892)**

230 (23.8.1892)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-53075](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-53075)

General-Anzeiger



Im der Postämter eingetragen unter Nr. 2423.

(Südliche Postzeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Abtheilung: „Journal Mannheim.“ Verantwortlich: Hr. den politischen u. allg. Theil Schriftf. Hr. Dr. G. H. H. für den lokalen und prov. Theil: J. B. : Karl Kysel. für den Juristentheil: Karl Kysel. Rotationsdruck und Verlag von Dr. G. H. H. 'schen Buchdruckerei. Das „Mannheimer Journal“ ist Eigentum des kaiserlichen Baurathes Dr. G. H. H. in Mannheim.

Abonnement: 50 Pfg. monatlich. Bringerlohn 10 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postzuschlag M. 1.90 pro Quartal.

Inserate: Die Colonne-Zeile 20 Pfg. Die Reklamen-Zeile 60 Pfg. Einzel-Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

Mannheimer Journal.

(102. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Nr. 230. (Telephon-Nr. 218.)

Leserzeitung und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Dienstag, 23. August 1892.

Der Gedanke eines liberalen Cartells,

welcher gegenwärtig in der deutschen Presse von verschiedenen Seiten her erwogen wird, findet in der nachstehenden Zuschrift eines ihrer süddeutschen Mitarbeiter an die Allg. Ztg. eine besonnen abgemessene Empfehlung, der wir im allgemeinen zugestimmen keinen Anstand nehmen.

„Der Politikus der „Deutschen Rundschau“ weilt in der August-Nummer dieser Monatschrift die interessante Mitteilung zu machen, daß der deutsche Reichskanzler das volle Vertrauen der Italiener genießt. Wir hat der Verkehr mit einer Reihe süddeutscher Freunde in den letzten Wochen gezeigt, daß das deutsche Volk, wenigstens im Süden, darin mit dem italienischen keineswegs übereinstimmt. Herr v. Caprivi hat seit seiner Vertheidigung des preussischen Volksschulgesetzes das Vertrauen aller freisinnigen Männer verloren, und die Art, wie er den Fall des Gesetzes und seines Kollegen im Kultusministerium überdauert hat, hat ihm daselbst nicht wieder zu gewinnen vermocht. Man sieht es nachträglich für einen Fehler an, daß man bei der Kallation gegen jenes Gesetz nicht gleichzeitig mit der Entlassung des Herrn v. Helldorf auch diejenige des Reichskanzlers gefordert und durchgeführt habe. Seitdem aber vollends die beiden Gesetze gegen den Fürsten Bismarck nader Weise durch ihren eigenen Autor aus Licht der Öffentlichkeit gezogen worden sind, und Schlag auf Schlag die schwankende Haltung in der Ausstellungsfrage uns eine diebeim nur bei hervorragendem Ungescheh in Frage kommende Niederlage zugesprochen hat, die Nichtbeteiligung Deutschlands an der spanischen Columbus-Feier in so taktischer Weise motiviert wurde und die Entlassung eines dem Conservativen verhafteten Ministers von mehr als symptomatischer Bedeutung erscheinen muß, dürfte es an der Zeit sein, sich nach denjenigen politischen Parteien umzuwenden, welche auf die Dauer das Wohl des Reiches nicht bei einem Reichskanzler geborgen und verwahrt glauben, der als General nichts ist, als der „treue Diener seines Herrn.“

Kun liegen aber unsere Verhältnisse im Augenblick so trans, daß hieraus allein dem Ministerium Caprivi die Berechtigung und die Möglichkeit des Fortbestehens erwachsen kann. In Deutschland ist stets ein Cartellcartell notwendig, sonst kann das Parlament niemals diejenige Machtstellung und dasjenige Ansehen gewinnen, das ihm in einem konstitutionellen Staate gebührt. Ein solches Cartell bestand zu Bismarcks Zeiten aus Konservativen und Nationalliberalen, und das war unter ihm möglich, weil er im Stande war, die extremen Geister der konservativen Partei zu mäßigen oder doch ihren Widerstand lahm zu legen und unschädlich zu machen, jedoch wesentlich nur die „Kamerberghende“ Richtung der Partei in die Erscheinung trat. Diese Zeiten sind nun vorüber, und die Konservativen haben sowohl durch ihr selbständigeres Vorgehen mit den Ultramontanen zur Durchsetzung des Volksschulgesetzes als auch neuerdings durch ihr unqualifizierbares Hinüberschwenken zum Antisemitismus, durch den sie sich populär zu machen meinen, sich in Wirklichkeit aber in eine wüste Demagogie verwandelt würden, ihre Bündnisfähigkeit für lange Zeit selber in Frage gestellt und unendlich gemacht. Auch sind sie gerade zu dem nicht zu haben, was uns im Augenblick am meisten Noth thut, zu einer Stärkung des Parlamentes und seines Einflusses, damit dieses einem schwachen Ministerium den Rücken steife oder beide oder breche — je nachdem.

Und so bleibt meines Erachtens nur ein liberales Cartell übrig. Auch schien dieses in den Tagen des Kampfes gegen das Volksschulgesetz bereits in etwa fähig nahe Sicht zu sein, wie denn damals in vollster Erkenntnis der Lage, der Personen und der Verhältnisse Herr v. Bennigsen das Zusammenleben aller liberalen Parteien gefordert und proklamirt hatte. Aber heute sind wir von der Verwirklichung dieses Gedankens wieder weiter entfernt als zu Anfang des Jahres. Und die Schuld daran trägt vor allem die Haltung der freisinnigen Presse in den Bismarck-Wochen.

Daß die freisinnige Partei als solche keinen Grund hat, Bismarck zu lieben, wissen wir Alle, und Niemand müht sich das zu. Aber nicht lieben und verunglimpfen ist zweierlei. Und als sich dann im Süden unseres Vaterlandes die Stimmung der Bevölkerung so ganz anders zeigte als in den freisinnigen Kreisen des Nordens, trat hier — und zwar bis tief hinein, bis zu Männern wie W. Reichel, dem Haupt des Evangelischen Bundes — eine absolute Verhältnisslosigkeit zu Tage für das, was in Dresden und München, in Rissingen und Jena geschah. Und nun versuchte man bald die ganze große und tiefgehende Begeisterung als eine gemachte und künstliche hinzustellen; bald schilderte man uns Süddeutsche als Dichtlinge mit viel Gefühl und wenig Verstand; oder man spottete über die Tausende und Abertausende, welche sich bei diesen Kundgebungen betheiligten, als über Politiker zweiten und dritten Ranges. In all dem berührten sich die freisinnigen Zeitungen so auffallend mit den Aeußerungen der ultramontanen Heftpresse, daß die Erinnerung an jene schlimmsten Zeiten aufstand, in denen der Freisinn die Geschäfte des Centrums bejogte. Dem gegenüber muß hier nochmals ausgesprochen werden: die Begeisterung für Bismarck ist in Süddeutschland keine künstliche, sondern eine durchaus spontane und ächte gewesen; und daß einzelne Blätter so naiv waren, immer wieder — wie zur Verübung — zu behaupten, daß vor allem nur die Gebildeten mitgezählt haben, das beweist doch, denke ich, nicht gegen die Klarheit über das Ziel dieser Kundgebungen. Und klar ist man sich in Süddeutschland jedenfalls darüber, daß neben der Verehrung für den großen Kaiser auch dieselben zugleich ein Protest gegen den Kurs unierer Regierung, gegenwärtig gegen den Kurs unierer Regierung, der uns zu unsicher und schwankend, zu illiberal, um nicht zu sagen: zu irrthümlich nach oben, und nicht frei von einem bedenklichen Nebengelenk mit dem bösen Geist des

Ultramontanismus erscheint. Daß Fürst Bismarck das sofort aus den Stimmen derer, die ihn umjubelten, heraushörte, läßt ihn wiederum als den feinen und großen Politiker erkennen, der besser in der Seele des Volkes zu lesen vermag, als diejenigen, die in Berlin oder Frankfurt Peter schrien über die Bismarck-Tage. Was aber endlich das mit den „Politikern zweiten und dritten Ranges“ betrifft, so ist das einfach lächerlich. Sind denn etwa die Herren v. Waderbarth im Norden oder die Herren Harte im Süden Politiker ersten Ranges? In Frankreich und leider auch in den Reichsländern wird der Deputirte zum Notablen, aber in Deutschland verschone man uns mit dieser ungelunden und unwahren Vorstellung. Manche von denen, die in Rissingen waren, wären weit mehr als jene fähig, „Politiker ersten Ranges“ zu werden; aber sie sind vielleicht nicht reich genug, um in das bismarckianische Parlament einzutreten; und darum haben sie fester geglaubt, die Parlamentarier und Journalisten der freisinnigen Partei tragen eben auch darum auf Bewährung von Dänen an, um nicht gelegentlich auch offenkundige Rollen in den Reichstag gelangen lassen zu müssen, statt politischen Charaktere, die jetzt durch die Ungunst ihrer Verhältnisse von diesem Plage ausgeschlossen sind. Vor allem aber, sehen denn die Freisinnigen im Norden nicht, daß die Männer, die nach Rissingen „wallfahrten“, unabhängige Männer gewesen sind und sein müßten, da die offenkundige Verehrung Bismarcks gegenwärtig kein Sport von Strebern und Ehrgeizigen zu sein pflegt? Hat denn nun Deutschland einen solchen Ueberfluß an politisch unabhängigen Charakteren, daß sich die Freisinnigen den Luxus erlauben können, da wo sich solche zeigen, dieselbe zu verhöhnern und zu beschimpfen?

Allein genug von diesem, nur aus der Verblendung des Hasses zu befreienden, nicht zu entschuldigenden Feindes. Wir reden ja eben von einem Zusammengehen der Liberalen, der Freisinnigen also vor Allem mit den Nationalliberalen, und dürfen daher die Kluit nicht größer machen, nur freilich soll man sie auch nicht vertreiben wollen. Zum Glück handelt es sich aber bei einem solchen Cartell auch nicht darum, zu fusioniren und zu verschmelzen; nach wie vor mag es beim Getrenntmarschiren sein Verbleiben haben und es wird fünfzigmal noch oft genug vorkommen, daß die Einen aus nationalem Interesse einer Vorlage zustimmen zu müssen glauben, die Anderen im Interesse freisinniger Entwicklung ablehnen. Das können wir doch nicht hindern. Also getrennt marschiren, aber dafür vereint schlagen! Denn die beiden Parteien sind auf einander an- und hingewiesen und die Zeiten sind da, wo sie Schulter an Schulter kämpfen müssen. Und im Augenblick sind diejenigen Parteien die Kamerberghenden, welche unterm Vaterlande neben der freien Form auch die freie Meinung erhalten und nicht dulden wollen, daß die Fahne des freien Geistes mehr und mehr eingezogen werde im Deutschen Reich. Aber zum Vereintschlagen gehört doch eines: sich gegenseitig zu vertrauen, anerkennen, mit einer gewissen anhängigen Achtung zu behandeln. Und dazu rechnen wir süddeutschen Liberalen auf die Respektirung unserer Gefühle für Bismarck. Hier verkehren wir keinen Spieß; jenes Schimpfen und Beschimpfen würde auf die Dauer das Zusammengehen und das Vereintschlagen unendlich machen. Wenn dann die Nationalliberalen sich dafür etwas von der goldenen Rückwärtslosigkeit des Nordens aneignen und nicht immer den Männern mit den Wassertriefeln den Vortritt lassen wollten, wo es gilt, absolutistischen Vorhaben entgegenzutreten, so würden sich die beiden Flügel des Liberalismus gewiß allmählich hin und her vertragen und verstehen lernen, auch da, wo Anschauungen, Gefühle und Intentionen sonst noch auseinander gehen. In solchem Sichvertrauen aber zum Behuf des Vereintschlagens — darin besteht ein politisches Cartell.“

Politische Uebersicht.

Mannheim, 23. Aug.

Die Sophistik der Ultramontanen in ihren Artikeln und Reden, die wie ein Brei hin- und herschleiert, wenn man diese Produkte handfest schüttelt, kann man wieder recht aus folgender Anpassung der Nationalliberalen an „Das Beobachter“ kennen lernen:

Die nationalliberalen Vereine von Baden, der bayer. Pfalz, Posen und Umgebung werden auch in diesem Jahr wieder eine gemeinsame, von den übrigen Deutschen abgeordnete Sedanfeier in Neustadt a. S. veranstalten, jedenfalls zur Illustration der „deutschen Einigkeit“. Je mehr sich die Stämme nähern, um so weiter gehen die Parteien auseinander. Das ist eine für wirkliche Vaterlandskunde höchst traurige, von den Nationalliberalen hervorgerufene Erscheinung. Der Sedanstag ist kein national-liberaler, sondern ein nationaler Festtag; ein Erinnerungstag an den gemeinsam von den Deutschen, ohne Unterschied der Konfession und Partei, erzielten Sieg. Jeder Deutsche, selbst der Ultramontane und Römling, darf sich deshalb mit Freude und Stolz an jenen denkwürdigen Tag erinnern, und es wird auch von Allen gesehen, wenn auch mit weniger Spektakel, als bei den Nationalliberalen. Wir haben durchaus kein Verlangen, mit ihnen gemeinsam Feste zu feiern, sondern finden es nur sehr bedauerlich, daß selbst nationale Gedenktage und patriotische Feste parteipolitisch zerstückelt werden. Da wirft man immer den Ultramontanen vor, sie trügen in Alles die Politik hinein, während gerade die nationalliberalen Vaterlandskreter sich dieses Vergehens schuldig machen.“

Läßt sich ein widerspruchsvolleres Geschreibsel denken? Die Herren wollen keine gemeinsame Feier aller

Parteien, tabeln es aber, wenn angehts dieser ultramontanen Gefinnung, andere Parteien das Fest für sich feiern. Mit der Absage an eine gemeinsame Feier würde — was die Absicht der Ultramontanen ist — die Feier ganz hinfällig sein, wenn nicht einzelne Parteien ihre Feiern für sich begingen. Außerdem wird aber verschwiegen, daß die Nationalliberalen ihre gemeinschaftliche Parteifeier ja gar nicht auf den Sedanstag selbst, sondern auf den 28. August, oder wie jetzt bestimmt ist, auf den 11. September verlegt haben! Einer Antheilnahme an einer gemeinsamen Feier mit allen anderen guten Deutschen steht also für einen Nationalliberalen nichts im Wege! Aber freilich — die Herren vom Centrum wollen nicht! Sie „tragen kein Verlangen nach gemeinschaftlichen Feiern!“ O Ihr Heuchler, die Ihr Rücken seihet und Kameele verschluckt, weshalb tabelt Ihr denn die Nationalliberalen, die vollkommen correct verfahren?

Der brave Berliner Censur ist nun Fürst Bismarck auch verfallen. Wie behaftam auch die Berliner Theaterzensur Allem, auch dem Unverfänglichsten, aus dem Wege geht, wobei der Name Bismarck genannt wird, dafür wird uns aus dem Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater folgendes Beispiel mitgeteilt. Dort wird zur Zeit in der Operette „Reichsruhm“ ein Couplet gesungen mit dem Refrain „das Tipfel auf dem J“, und der Coupletichter hatte fängst der Behörde eine Reihe neuer Strophen pflichtgemäß unterbreitet. Eine der letzteren nun versiel dem Rothstift der Censur, sie lautet:

Seitdem dem Kurs, dem neuen, ward Der alte Kurs zu alt. Spricht Der begeistert, Jener hart Vom Mann im Sachsenwald. Es stimmen aber die Parte'n In Einem überein: Die Schlafmäh' mit dem Bipsel Trug Michel spät und früh, Bis Bismarck ward zum Tipfel, Zum Tipfel auf dem J.“

Die Erinnerung an die deutsche Schlafmäh' mit dem absolutistischen Bipsel scheint also von der Behörde als zu „aktuell“ angesehen zu werden. Dies indirekte behördliche Zugeständniß gibt dem harmlosen Theater-Verse erst vollen politischen Werth. Die Berliner Behörde muß ja wissen, wie weit sie dem allgemeinen deutschen Patriotismus dienen darf. Da jene Verse lediglich einem allgemeinen deutschpatriotischen Gedanken von unbestreitbarer nationaler Wahrheit Ausdruck geben, so muß man annehmen, daß dies in Berlin jetzt verlegend wirke und daß man dort zu der neuen ultramontan-konservativen Schwankung auch die Pflege des Partikularismus gefelle. Den deutschnationalen Gedanken im Volke hochzuhalten und zu beleben, scheint Erbauungsaufgabe kleinerer deutscher Staaten zu sein.

Die Ansprache des Kaisers an die höheren Offiziere nach der letzten Parade wird jetzt authentisch bekannt. Der Kaiser hat, nach der Ztg., zunächst im Anschluß an die Kritik über die Parade in sehr lebhaften, nicht mißzuverstehenden Worten sein Erstaunen ausgedrückt, daß in letzter Zeit in steigendem Maße militärische Interna in die Tagespresse gelangten, darunter solche, die rein theoretischer Natur sind, wie über die Schießversuche mit Gewehren neuen Kalibers. Besonders mißbilligte er die Proberzeugnisse, die nur rein militärischen Federn entspringen sein könnten, und welche die geplante Heeresvermehrung sehr verschiedenfach beurtheilten, insbesondere aber weitgehende organisatorische Einschränkungen aus Ersparnisrückichten bei einer etwaigen Einführung der zweijährigen Dienstzeit als möglich erörterten. Derartige Erörterungen über eine Militärvorlage, der er noch gar nicht zugestimmt habe, gehörten in's Gebiet der Phantastie. Die zweijährige Dienstzeit erschiene weiten Kreisen als eine zeitgemäße Einrichtung; sie sei aber ohne Gewährung ganz besonderer Gegenleistungen nicht denkbar. Sollte etwa die Wehrheit des Reichstages nicht patriotisch genug sein, mit einer Vorlage, die auf der zweijährigen Dienstzeit beruht, gleichzeitig die erwähnten notwendigen Ergänzungen derselben zu bewilligen, dann erkläre er, daß ihm immer noch eine kleine gut disciplinirte Armee lieber sei, als ein großer Haufe. — Was die Stellung des Reichstages und der Parteien zur zweijährigen Dienstzeit anlangt, so ist daran zu erinnern, daß im Juni 1890 bei der letzten Erhöhung des Präsenzstandes alle Parteien, mit Ausnahme der Rechten, auf Antrag Windthorst's eine Resolution beschloffen, die in der Hauptsache lautete:

Die Gewartung auszuweichen daß die veränderten Be-

gerungen Abstand nehmen werden von der Verfolgung von Plänen, durch welche die Heranziehung aller wehrfähigen Mannschaften zum aktiven Dienst durchgeführt werden soll, indem dadurch dem Deutschen Reich geradezu unerträgliche Kosten erwachsen müßten. Die verbündeten Regierungen zu ersuchen, eine baldige Verabminderung der tatsächlichen Präsenzzeit bei der aktiven Armee, sei es durch die tatsächliche Verlängerung der Rekrutenpatenz, sei es durch Vermehrung der Dispositionsurlaubungen, einzutreten zu lassen. Die verbündeten Regierungen zu ersuchen, die Einführung der gesetzlichen zweijährigen Dienstzeit für die Infanterie in ernsthafte Erwägung zu ziehen.

Das Babilische Centrumsblatt, der Beobachter, schreibt:

„Im Schwab. Merkur“ wird im Tone des Vorwurfs dem Papste nachgesagt, daß er dem monarchischen Gedanken in Frankreich den Todesstoß versetzt hat. Der Schwab. Merkur gebietet zu den Bismarckswärmern und zwar zu den ziemlich zahllosen. Es schickt sich darum auch extra für ihn, daß er die Geschichte der Bismarck'schen Politik wenigstens der Hauptsache nach kennt. Wenn aber das der Fall ist, dann wird es ihm nicht unbekannt sein, daß gerade Bismarck der ausgesprochenste Feind des Wiedererstehens der Monarchie in Frankreich war und deren Wiederkommen mehr gehindert hat als irgend Jemand sonst.“

Hier wird mit genialer Oberflächlichkeit die grundverschiedene Bedeutung der Handlungsweise des Papstes und Bismarcks übersehen. Bismarck's diplomatisches Verfahren gegen die monarchistische Bewegung in Frankreich hatte gar keine prinzipielle Bedeutung hinsichtlich der Würdigung der monarchischen Ideen als solcher, es enthielt keine Werthschätzung des republikanischen vor dem monarchischen Gedanken, sondern war eine rein politische Verteidigungsmassnahme im Interesse des Deutschen Reichs. Bei dem Papst liegt die Sache wesentlich anders. Seine Handlungsweise als die eines Theokraten trifft den Monarchismus im Prinzip; dadurch, daß der Stellvertreter Gottes sich gegen das Königthum hinstellt, hat das „Gottesgnadenthum“ als solches einen Stoß erhalten; der Monarchismus ist an Werth gesunken gegenüber den republikanischen Einrichtungen. Das Papstthum hat mit seiner Handlungsweise in Frankreich übrigens wieder bewiesen, daß es, je nachdem es sein zeitliches Interesse erfordert, konservativ, radikal, monarchisch, antimonarchisch sein kann und daß es, um seinen Bestand zu sichern, selbst die Anarchie nicht scheuen würde. Anarchisten mit und ohne Kutie haben ihm ja oft ihre Dienste gewidmet. Darum ist es eine fürchterliche Verblendung der regierenden Fürsten, wenn sie durch Unterstützung des Homöopathen sich wandelnden Theokratismus ihre Rechte oder Throne sichern zu können glauben. — Was sagt denn übrigens die kryptojesuitische „Kreuzzeitung“, die aufrichtige Verbündete des Centrums, zu dem päpstlichen Vorgehen in Frankreich?

„In den bemerkenswerthen Vorkommnissen der Beizschichte gehört die den bisherigen Traditionen Bracks zuwiderlaufende päpstliche Einmischung in Frankreich zu Gunsten der Republik. Daß dieselbe Erfolge — wenn auch langsam — aufzuweisen hat, kann jetzt nicht mehr in Abrede gestellt werden; ob sie aber zugleich auch die Zwecke fördert, welche der Papst im Auge hat, wird täglich zweifelhafter. Von irgendwelcher Einstellung der kirchenfeindlichen Pläne und Gelüste der Republikaner sieht man nicht das mindeste, eher das Gegenteil. Ein harter Zweifel an dem Gelingen der päpstlichen Pläne ist gewiß am Plage. Wir halten Leo XIII. für einen klugen Staatsmann; allein noch ärthrer Staatsmänner als er haben falsch kalkuliert. Er hat geglaubt, die Franzosen durch Liebenswürdigkeiten gewinnen zu können, da alte Voltairianer sich aus Strafpredigten ja wenig machen. Die „atheistische“ Republik streicht vergnügt die päpstliche Unterstützung ein und freut sich eblich, wie er die monarchistische Partei zer-

Der Kaiser

beabsichtigt die einst als das ritterlichste und edelste Vergnügen bezeichnete Falknerrei, die Jagd mit dem Falken auf der Faust“ wieder einzuführen, um die im Königs-Wusterauener Forst befindlichen Reiter- und Kormorantkolonien mittelst Weize möglich zu machen.

An diese Nachricht schließt der „Waldmann“, die bekannte deutsche Jagdzeitung, Mittheilungen über die modernen Falkenjagden überhaupt. Der Falken-Club in St. Petersburg pflegt die Falkenjagd in hervorragendem Maße. Sein früherer Vorsitzender hat sich besonders mit der Art, wie die Fingirten und Waskirren die Weize betreiben, vielfach beschäftigt. Nach seinen Veröffentlichungen wird bei beiden Stieppenvögelern zur Jagd auf Fische, Wölfe und Antilopen, sowie auf Großtrappen der bei ihnen Verlust genannte Aquila nobilis mit Vorliebe verwendet. Als geschicktester Jäger wird das Weibchen bezeichnet. Besonders geliebt sind die Albinos.

Es ist nöthig, daß das Thier bereits als Nestling in die Hände des Jägers gelangt ist. Es darf nur von seinem Besitzer gefüttert werden. Gewaltmittel der Erziehung, Hungerslassen und Wachhalten, kommen erst zur Anwendung, wenn der junge Adler sich zu gewisser Stärke entwickelt hat. Zunächst muß ihm in den Lehrlunden das Zurückstreichen von einer ihm vorgeworfenen Beute und das Zurückfallen auf der Achsel des Jägers beigebracht werden. Dieser Unterricht wird erst in umschlossenen Döfen, dann im Freien, wobei der Adler gefesselt ist, vorgenommen. Schließlich ist er soweit erzogen, daß er auf den Ruf des Jägers „zurückstreicht“ und „auflockt“, ein Stück rohes Fleisch als Lohn macht ihn zur Holsamkeit.

Der Beizjäger nimmt den auf Wölfe und Fische abgetragenen „Jäger“, der Haube und Kurzstiefel trägt, vor sich in den Sattel; in kurzem Galopp geht es nun in die Steppe hinaus, Wolf oder Fuchs aufzuküßern. Ist das geschehen, so wird der von Haube und Stiefel befreite Adler sofort nach dem Willen des Jägers und sich zum Aufsteigen wie Schlägen vorbereiten. Um ihm erheben zu erleichtern, fahrt ihn der Jäger mit der durch einen Handschuh von Pferdeleder geschützten Hand und wirft ihn in die Höhe: „er wirft ihn an das Wild“. Mit Bliggeschwindigkeit breiten sich die Schwingen aus; einen Augenblick streicht der Adler in einer schiefen Linie empor, dann löst er laufend nach dem nächsten Stück und wirft es im mächtigen Anprall zumest nieder, nachdem er ihm die überaus starken Woffen in den Rücken geschlagen. Ist er nicht im Stande, dasselbe mit dem ersten Schlage sofort zu bezaumen, so löst er sich los, streicht dem abermals Flüchtigen nach und löst dann wieder darauf, und zwar mit einem Ansetz, das jeden Widerstand umwältig macht. Ein dritter geschlagener Volk sucht sich jedoch zumest von seinem Angreifer dadurch zu befreien, daß er sich auf dem Erdboden wälzt; in dem Falle ist es Aufgabe

krümmt. ... Ein großes und gewagtes Spiel ist entriert. Gelangt es, die Nation Voltaires und Rousseaus, die sich brüte tribolter als jemals dem Atheismus und der Sinnlosigkeit in die Arme geworfen hat (siehe Heuchel von den Kreuzzeitungs Männern mit dem „Anhang Christlicher Bekenntnisse“ N.), zu den Füßen des Crucifixes zurückzuführen“, wie vatikanische Blätter sich ausdrücken, dann wird man erstehen müssen, daß Leo XIII. in der Zeit seines Pontificats mehr erreicht hat, als irgend ein Papst von den Zeiten der Reformation an bis heute. Nichts ist es, so wird die Geschichte urtheilen, er habe den Untergang des Katholizismus in Frankreich befestigt.“

Die Spitze der französischen Politik des Papstes ist natürlich gegen das Deutsche Reich gerichtet.

Die National-Zeitung erhält aus dem Wahlkreise Halle-Herford, wo der lichtschneue und volksfeindlichste aller Junker, der Freiherr v. Hammerstein, Oberrektor der Kreuzzeitung, die Reichstagskandidatur angenommen hat, folgende Meldung:

„Die Deutsch-Freinnigen in Bünde erlassen heute eine, über den Kopf der Parteileitung hinweg beschlossene, mit vielen Unterchriften versehene Erklärung, daß sie die freisinnige Sonderkandidatur fallen lassen und den national-liberalen Kandidaten Delius als den ihrigen aufstellen. Davon ist der Verlorer Zeitung Anzeige gemacht mit dem Ersuchen, sich anzuschließen, und dem freisinnigen Kandidaten Busch mit dem Ersuchen, seine Candidatur zurückzuziehen. Der Voraug erret allgemeine Aufsehen und in liberalen Kreisen große Befriedigung. In einer sehr zahlreich besuchten national-liberalen Versammlung auf dem Schützenbause hier erklärte nach den Reden des Kandidaten Delius, des Generalsekretärs Bogis und des Abg. Müller der deutsch-freisinnige Führer, Rechtsanwalt Brandt, die Bekämpfung Hammersteins durch den freisinnigen Kandidaten sei taktisch die richtige. Indessen dürften auch hier die meisten freisinnigen Stimmen dem national-liberalen Kandidaten im ersten Wahlgange zufließen.“

Jedenfalls müßten die Liberalen, mögen sie sich freisinnig oder national-liberal nennen, nichts so angelegentlich betreiben, als daß ein so arger Feind des selbstständigen deutschen Bürgerthums, wie der Herr v. Hammerstein, nicht gewählt werde.

Aus Stadt und Land.

Rannheim, 23. August 1892.

In den Truppen-Übungen.

welche in den nächsten Wochen in Baden stattfinden, können alle Grundstücke benutzt werden, mit Ausnahme der Gebäude, Wirtschaften und Hofräume, Gärten, Gartenanlagen, Holzschonungen, Hopfengärten, Weinberge, sowie der Berufsfelder land- und forstwirtschaftlicher Behausungen und Versuchsanstalten. Die Besitzer von Brunnen und Tränken sind jedoch verpflichtet, die Truppen, falls die vorhandenen öffentlichen Brunnen und Tränken für deren Bedürfnisse nicht ausreichen, zur Mitbenutzung der Brunnen und Tränken zuzulassen, auch wenn zu diesem Zweck Wirtschaften und Hofräume betreten werden müssen. Die Besitzer von Schmieden müssen die Truppen zur Mitbenutzung der Schmieden gegen angemessene Vergütung zulassen. Wenn kultivirte Grundstücke zu Truppenübungen benutzt werden sollen, so sind davon zuvor die Bürgermeister durch die Truppen zu benachrichtigen, damit die vorzugsweise zu schonenden Ländereien, z. B. Tabakfelder, durch Warnungsschilder (Strohweide und dergleichen) kenntlich gemacht werden können. Auch Grundstücke, welche nach Obigem von der Benutzung der Truppenübungen ausgeschlossen sind, sollen, sofern sie als solche nicht schon von weitem erkennbar sind, ebenfalls durch Warnungsschilder kenntlich gemacht werden.

Alle durch die Benutzung von Grundstücken, Brunnen und Tränken entstehenden Schäden werden aus Reichsmitteln vergütet. Zur Anmeldung der Entschädigungsforderungen fordert der Bürgermeister die Beschädigten auf. Der Rathschreiber stellt die Forderungen in einer Nachweisung zusammen, welche der Abschätzungskommission bei ihrem Eintreffen vorzulegen ist. Die Beschädigten haben unmittelbar nach eingetretener Beschädigung die Entscheidung des Bürgermeisters

des Jägers, so rasch wie möglich an Ort und Stelle zu sein, um den Adler vor ernstlicher Beschädigung zu bewahren.

Die vornehmen Kiragen bedürfen den Verlust hauptsächlich zum Weizen von Antilopen und pflegen besonders zu Ehren fremder Gäste diese Jagden zu veranstalten, die dann mit förmlichen Wettrennen verbunden sind. Das Rudel der Boazeder wird weit vor den Jägern kühnig; der Adler, aufgedrückt, streicht ab, und ihm nach geht es mit Windeseile. Wie immer aber die Reiter den Rout ihrer Pferde beschleunigen, dennoch ist es stets auf eine große Entfernung vor sich das Geraböthen des Adlers, der seine mächtigen Fänge in die empfindlichsten Theile einer Antilope schlägt, die hierauf wie im Feuer zusammen bricht. Ehe noch einer der Jäger es zu verhindern vermag, hat der Verlust deren Weiden aufgerissen und kröpft die Beute, die ihm auch sonst stets überlassen wird. Währenddem baldet er ruhig das Anlegen von Haube und Kurzstiefel, das Bedecken; sein Wacker bleibt mit ihm zurück, indes die Jagd nach dem Verkauften von Pferd und Reiter fortgesetzt wird.

Ein ganz anderes Bild bietet die Weize von Trappen, wie sie in Belubtschkan ausgeübt wird. Weitenweite Ebenen, zum Theil Ackerboden, zum Theil mit allerlei Buschwerk bewachsenes Weideland — hier und da ein einzelner Baum — schließen sich an gänglich verödete Sandwüsten. Das ist das richtige Gebiet für Trappen, die sich daselbst in zwei Arten vorfinden. Ein englischer Offizier theilt über die Jagd der einen Art, des Duhara mittelst Falken, Nachstehendes mit: Ein Häuptling mit etwa 40 seiner gut berittenen Krieger, die sich als Falkner bereits hervorgethan, leitete die Jagd ein. Wir bildeten auf je 40 Schritte von einander eine Linie und galoppirten leicht über die Ebene dahin; nur die zwei Häuptmänner hielten jeder einen Falken bereit, um ihn bei dem Aufstehen eines Duhara sofort an diesen zu werfen. Nach etwas halbständigem Ritt, der mitunter auch im Schritt stattfand, nahm einer der Belubtschen etwa 10 Trappen wahr, die rechts von uns zwischen einer Reihe von Sandhügeln standen oder lagen. Wir bildeten an, während der eine Falkner weiter ritt. Die Duharas äugten eine Zeit lang nach uns, dann begannen sie zu laufen, standen plötzlich auf, strichen jedoch in so mächtigem Fluge dahin, als wollten sie sich von uns, die wir ihnen wieder nachsahen, einholen lassen. Inzwischen aber hatte der „aufgedrückt“ Berggrin, Falco peregrinus, der Wandervogel, sich ein Stück ausserloren und strich darauf zu. Da bot sich uns ein merkwürdiges Schauspiel. Der bedrohte Trappe ließ sich schwer niederfallen, stellte sich aber, auf dem Rücken liegend, mit gestäubtem Gefieder, offenem Schnabel und ausgedehnten Beinen dem Falken, wie wir dachten, kampfbereit entgegen. Letzterer stürzte zu unserer Verwunderung jedoch ebenfalls auf dem Boden an, statt auf den Trappen zu stoßen. Wir haben das schon als einen großen, von Mangel an Jagdlust zeugenden Fehler an, wurden indes sofort eines Anderen belehrt. Der Falke kennt nämlich diese Verteidigungsart seines Beagens ebenso genau,

darüber anzugreifen, ob und inwiefern die Abertungen des beschädigten Felder einzutreten hat. Der Bürgermeister hat die Abertung anzuordnen, insoweit beim Verbleiben der Früchte auf dem Felde ein höherer als der durch die Truppen verursachte Schaden entstehen würde, namentlich also bei Früchten, welche dem Verderben ausgesetzt sind. Ordnet der Bürgermeister die Abertung vor dem Eintreffen der Abschätzungskommission an, so hat er sofort in Gemeinschaft mit zwei unparteiischen Ortsangehörigen den Stand der beschädigten und abzuertenden Felder, die Menge (Zentner u. s. w.) und die Qualität der abzuertenden Früchte und deren etwaiger weiterer Verwendbarkeit (z. B. als Viehfutter) und hiernach den Umfang des Schadens festzustellen und über den Befund der Abschätzungskommission Mittheilung zu machen. Ist der Bürgermeister selbst der Beschädigte, so muß er die Notwendigkeit der Abertung vor dem Eintreffen der Abschätzungskommission sowie den Umfang des Schadens durch zwei unparteiische Zeugen feststellen lassen.

Beschädigten, welche nicht durch die Truppenübungen selbst, sondern auf andere Weise, insbesondere dadurch entstanden sind, daß die Beteiligten das rechtzeitige Abertnen unterlassen haben, begründen keinen Anspruch auf Vergütung.

Arbeiten und Aufwendungen, von welchen die Beteiligten gewußt haben, daß sie durch die Truppenübungen der nächsten Tage zerstört werden müßten, begründen gleichfalls keinen Anspruch auf Schadloshaltung.

Die Feststellung der Vergütung für Hurschäden erfolgt durch eine Kommission, bestehend aus dem Bezirksbeamten, einem Offizier, einem Militärbeamten und zwei vom Bezirksrath ernannten beidseitigen Sachverständigen. Die Kommission prüft die angemeldeten Forderungen und anerkennt dieselben entweder als begründet oder legt, wenn eine bestimmte Forderung nicht gestellt ist oder sie die Forderung für zu hoch gegriffen hält, die Höhe der Vergütung endgültig unter Ausschluß des Rechtswegs durch Schätzung fest. Zur Schätzung tagfahrt, bei welcher der Bürgermeister anwesend sein muß, sind die Beteiligten zuzuziehen. Die festgestellte Entschädigung wird auf Liquidation durch das Bezirksamt von der Intendantur an die Gemeinde zur Behändigung an die Beschädigten ausgehändigt.

Die Feststellung der bei der Benutzung von Brunnen und Tränken entstandenen Schäden und der für die Benutzung von Schmieden zu leistenden Vergütung erfolgt ebenfalls durch eine Kommission unter dem Vorsitz des Bezirksbeamten.

Entschädigungsansprüche wegen dieser sowie wegen Flurbeschädigungen und wegen Benutzung von Schmieden erlöschen, wenn sie nicht innerhalb vier Wochen nach Eintritt der Beschädigung (bei Schmieden der Benutzung) beim Gemeinderath angemeldet worden sind.

Hofbericht. Der Großherzog fuhr mit Extraboot nach Meersburg zur Uebnahme an dem Feste des Bundesbandes der Militärvereine; er verweilte dort von 8 bis 4 Uhr. Der Großherzog begab sich nun zu Wagen nach Reichenau, wo derselbe nach 5 1/2 Uhr eintraf, um der Feier der Denkmalsenthüllung für den verstorbenen Präsidenten des Deutschen Fischereivereins, von Bedr, anzuwohnen. Nach Uebnahme der Feier folgte der Großherzog nach der Einladung des Regionalrats Dr. Honell in Konstanz und besuchte denselben und seine Familie in ihrem alten Familienhause. Die Großherzogin, welche schon zweimal im Wagen gefahren ist, begab sich gestern Abend nach Konstanz zum Besuche des Sanatoriums des Dr. Fischer im Konstanzer Hof. Auch bei diesem Anlaß ließ sich die Frau Großherzogin im Rollstuhl fahren, nachdem dieselbe den Wagen verlassen hatte und das längere Weilen noch vermeiden muß. Die Besserung des Fußes ist aber in erfreulichem Fortschreiten begriffen. — Die Festungsnachricht, wonach der Erbprinz von Preußen der Parade des Gardecorps in Berlin am 18. d. M. vom Pferde geworfen wurde, ist unrichtig. Das lebige gewordene und auf dem Plage eintragene Pferd war dasjenige des Brigadestabesadjutanten des Erbprinzherzogs.

Ernennung und Zuteilung. Der Großherzog hat den Landwirthschaftsinспектор Jungmann als Assistenten unter Beteiligung des Titels „Ökonomenrath“ zum Vorstand der Landwirthschaftlichen Lehranstalt Hochburg ernannt. — Ingenieur I. Klasse Rorich Eisenlohr in Konstanz ist der Rheinbauinspektion Freiburg zugetheilt worden.

Alters- und Invalidenrente. Während die Altersrenten beiläufig in dem Umfang beansprucht wurden, den man zum Voraus erwartete, sind die Ansprüche auf die Invaliditätsrente weit hinter den Erwartungen zurückgeblieben.

wie sie ihn anwidert. Letzterer vollführt das ganze Manöver nur zu dem Zwecke, um den auf ihn stehenden Falken bereit „anzuschmeißen“, daß dieser förmlich gelendet wird. Der Trappe, etwas zuversichtlicher geworden, brennte sich plötzlich um und war im nächsten Augenblick im rajchsten Abstreichen begriffen, gleichzeitig aber hatte ihn der Falke schon an dem rechten Flügel schwer geschlagen. Hierauf verlor die Trappe seinen gefürchteten Feind wie früher sich vom Weize zu halten, dieser aber stieß wie ein Blitz nochmals auf ihn, und zwar mit solcher Wucht, daß der am Halte von dem Woffen festgehaltenen verendete.

An einem Wassergraben angelangt, wurden wir Augen einer nicht minder interessanten Szene. In dem Wasser schlugen Falke und Trappe in einem Knäuel bereit herum, daß bald der eine, bald der andere gänzlich untertaucht. Ein Fögler, der einer meiner Kameraden mitgenommen, sprang in den Graben und sagte den Otiden in dem Augenblick, als der Falke letzteren von Neuem schlug. Derartig bedrängt, raffte der Trappe all seine Kraft zusammen, rief sich mit Hinterlassung seines halben Stohes von dem Terrier los und war im nächsten Augenblick hoch in den Lüften, immer höher und höher steigend; ihm nach aber der Falke, der zwar wiederholt stieß, aber nicht zum Schlagen gelangte. Ueber eine englische Weile setzte sich der Weizflug fort, da schien es, als hätte ersterer einen Vorsprung gewonnen. Wir folgten der Jagd, uns nach die Verlobtschen, deren keine Beute über alle Hindernisse wie der Wind dahinfegten; aber trotz des mehr als beschleunigten Galoppes wurden Falke und Trappe immer weniger sichtbar. Vom Kadaver eines Kamells fanden Raben und Geier auf, was uns einen Augenblick jede Hoffnung raubte. Kurz darauf sahen wir jedoch den Trappen in dem Augenblicke wieder, als der Falke nach ihm stieß und zwar mit dem Erfolg, daß beide wie ein Ball zur Erde fielen, letzterer mit ausgedehnten Schwingen, weshalb der Falke für ihn unerschütterlich abließ. Wie tief die Krallen des Falkes sich in die Seiten des Trappen geschlagen, bewies der Umstand, daß dieser, kaum auf dem Boden, verendete.

In England sind es hauptsächlich die Mitglieder des „Old Hunting Club“, welche die Falkenjagd regelmäßig betreiben. Doch gilt diese außer Dolen und Kaninchen nur Moor- und Feldkühnen, Fasanen, Schneepfen und hin und wieder einem Stück Wasserwild. Im Weizen von Wald- und anderen Schneepfen hat sich der Merlinfall besonders bewährt. Nach dem Jagdbuch des genannten Clubs stehen die Gerichte einer Saison, von einem Mitglieder erzielt, mit der Zahl 250 bis 300 Stück Wild, zumest der Jagd niedrigerer Fluges, obenan. Einer der ersten Falkner“ ist auch derzeit noch der Herzog von Bedford; die Summen, die er zum Kauf und dem Halten seiner Beizvögel aufwendet, sind so bedeutend, daß sie dem Nachbetragen einer der größten englischen Jagden gleichkommen.

Die natürliche Erklärung liegt darin, daß die Altersrente hier zu viel als zu wenig beansprucht wird, während die Invaliditätsrente keinen besonderen Reiz ausübt, zudem auch in ihrer Berechtigung weit mannigfaltigeren Ansprüchen ausgesetzt ist, als die Altersrente. Die gleichen Erfahrungen wie in Baden werden wohl mehr oder weniger im ganzen Reich gemacht worden sein. In Folge dieser Erscheinung sind die verfügbaren Gelder der Invaliditäts- und Altersversicherungsbankhalten wesentlich größer, als dies ursprünglich vorhergesehen wurde.

Verbannt am Geburtstage des Großherzogs. Auch in diesem Jahre findet ein von den Subalternbeamten arrangiertes Festbankett statt und verweisen wir auf die diesbezügliche Einladung im Inseratenteil unserer Blätter.

Der Vorstand des Medizinalverbandes über- sendet uns eine längere Erwiderung gegen den Artikel des Ärztevereins, aus welcher wir mit Hinzunahme des Nebenstückchen und nicht zur Sache gehörigen, die Hauptpunkte hier folgen lassen: 1) Es ist unrichtig, daß der Beschluß der Ärzte, die Tätigkeit für den Medizinalverband sofort einzustellen, einstimmig gefaßt wurde. 2) Bis jetzt ist anseherig wenig bei der Verwaltung keine Beschwerde seitens der Ärzte über die Geschäftsführung des Medizinalverbandes eingegangen. 3) Es ist unklar, daß vor Händeln ein Kassier des Verbandes nach Unterschlagung von Verbandsgeldern flüchtig gegangen ist. 4) Es ist dem gegenwärtigen Vorstand unbekannt, daß der Medizinalverband noch eine große Schuld aus früherer Zeit an die Gesellschaft der Ärzte hat; jedenfalls haben die Ärzte seit Jahren keine diesbezügliche Mahnung an den Verband ergehen lassen. 5) Es ist eine irrtümliche Behauptung, daß wir eine auf Täuschung berechnete Buchhaltung geführt hätten, und daß die Ärzte dadurch absichtlich um Mark 800 benachteiligt wurden. 6) Welche Absicht vorgelegen hat, wenn die völlig unbegründete Behauptung aufgestellt wird, daß auch die Ärzte bei dem Eingehen des Vertrags durch falsche rechnerische Grundlagen getäuscht wurden, darf wohl einfach dem Urtheil des Publikums überlassen bleiben. 7) Die Zeitung wird bis zur Lösung der Krise von dem bisherigen Vorstande nebst drei von der Generalversammlung gewählten Herren geführt, insofern von einem Vordrängen unersetzlicher Personen nicht die Rede sein kann. 8) Die Ärzte begründen ihr Vorgehen auch damit, daß sie Mitfrauen in die Beschäftigung und den öffentlichen Willen der Verwaltung hätten. Was nun die Beschäftigung der Verwaltung anbetrifft, so darf doch allgemein zugegeben werden, daß sich unter 17.000 Mitgliedern 10 Männer befinden, welche die Leitung der Geschäfte zu führen im Stande sind. 9) Es hat den Ärzten zugehört, den besser situierten Mitgliedern des Verbandes Extra-Rechnungen auszustellen. 10) Was die Angabe anbetrifft, daß auf einen Krankenbesuch 30 Pfennig entfallen sind, so steht hier Ansicht gegen Ansicht, indem nach anderer Berechnung ca. 70-75 Pf. bezahlt wurden. 11) Wenn endlich den Leitern des Medizinalverbandes nicht humanitäre, sondern politische Zwecke bei ihren Versuchen, das Institut hochzuhalten, unterzogen werden, so ist das eine unschöne Kampfweise und erklären wir hier klar und bündig, daß in unserem Verbands nie Politik getrieben wurde und daß wir auch nie dulden werden, daß ein so gemeinnütziges Institut wie der Medizinalverband in einseitigen Parteigängen ausgebaut werde.

Das Gewitter am Sonntag Abend ist nach Berichten aus den verschiedensten Gegenden über ganz Deutschland niedergegangen und hatte stellenweise mehr oder weniger Regen im Gefolge. Der Blitz hat bei demselben aber eine Hauptrolle gespielt, denn die Zahl der Einschläge ist eine geradezu enorme und durch die heilige Witterung der letzten Tage veranlaßt, fielen eine Menge Gebäude, in welche der Blitz eingeschlagen und gezündet, dem Feuer zum Opfer. Namentlich scheint in dieser Beziehung die benachbarte Pfalz stark mitgenommen worden zu sein, denn aus einer großen Anzahl Ortschaften liegen Berichte über Schadenfeuer infolge Blitzschlags vor. Es ist dies jedenfalls ein Beweis dafür, daß das Wetter in der Pfalz keine ganze Nacht entfaltete, während die Berichte über Blitzschläge in Baden weniger zahlreich sind. Der Landwirthschaft läme aber jetzt ein ausgiebiger Regen sehr zu nützen, denn der am Sonntag Nacht niedergegangene war von keinem wesentlichen Belang und dürfte durch die gefrische heiße Temperatur wieder vollständig ausgeglichen sein. — Auch der Wasserstand in unseren Flüssen geht von Tag zu Tag mehr zurück und die Schifffahrt hat bereits mit Salamitteln zu kämpfen.

Der Mörder des Finanzassistenten Ott soll, mehreren Nachrichten zufolge in Viehhal (Wollens) verhaftet worden sein.

Welcher Tag in der Woche ist der reichste an Unfällen. In einigen Blättern wird eines Streitens Erwähnung gethan, der sich im Auslande über die Frage erhoben haben soll, welcher Tag in der Woche der reichste an Unfällen sei. Diese Frage ist für Deutschland durch amtliche Statistik allerdings erst auf ein Jahr und die entscheidungsbedürftigen Unfälle entschieden. Darnach ist erwiesen, daß der Montag die zahlreichsten Unfälle aufweist. Am Donnerstage sind, abgesehen vom Sonntage, an dem die Arbeit nur in geringem Umfange vorgenommen wird, die wenigsten vorgekommen. Die Unterschiede der Unfallanzahl zwischen den einzelnen Wochentagen sind allerdings so geringfügiger Natur, daß man noch erst weitere Erfahrungen auf diesem Gebiete

wird abwarten müssen, ehe man zu positiven Schlussfolgerungen übergeht, wie beispielsweise zu der, daß die größere Unfallzahl am Montag auf den am Sonntag genossenen Alkohol zurückzuführen ist.

Leichen geländet. Beim Damenbad in Ludwigshafen wurde gestern früh die Leiche der 24jährigen Marie Anselinger, Beittmsträgerin der „Volkstimme“ geländet. Das Mädchen war noch bis Morgens 4 Uhr bei einem Tanzvergnügen in Mundenheim. Als Motiv der That wird ein unglückliches Liebesverhältnis angegeben. — Die Leiche des 19 Jahre alten Maurers Thomas Johnson, welcher am vergangenen Sonntag beim Baden im Floßhafen ertrunken ist, wurde gestern auf Kaiserthaler Gemarkung geländet.

Wuthmähliches Wetter am Mittwoch, 24. August. Ein am Sonntag bei den Schottlandinseln aufgetretener leichter Luftwirbel zieht in nördlicher Richtung entlang der norwegischen Küste ab. Ein Hochdruck von 765 mm liegt über Großbritannien, Südschweden, Dänemark und Preußen rechts der Elbe. In Frankreich und Süddeutschland bestehen zahlreiche gewitterartige Luftstimmungen, welche noch einige lokale Gewitter von kurzer Dauer hervorrufen werden. Hieron abgesehen ist für Mittwoch und Donnerstag fortgesetzt sehr warmes und größtentheils heiteres Wetter in Aussicht zu nehmen.

Aus dem Großherzogthum.

Odenheim (Amt Bruchsal), 21. Aug. In Folge des großen Futtermangels haben die hiesigen Weidher den Preis für 1 Pfund Rindfleisch von 60 auf 40 Pf. ermäßigt.

Karlruhe, 22. Aug. Die bald 9 Jahre alte Tochter eines Ausländers zündete mit Hobbelsäure Feuer in ihrem Herd an und kam diesem mit ihren Kleidern zu nahe, so daß sie Feuer fing. In ihrer Angst sprang das Mädchen in den Hof und gerieth dadurch vollständig in Flammen. Durch schnelle Hilfe wurde das Feuer wohl wieder gelöscht, aber das Kind mußte wegen der erhaltenen Brandwunden in das Diakonissenhaus verbracht werden, wo es gestern früh gestorben ist.

Wilsberg (A. Durlach), 21. Aug. Heute Nachmittag 4 Uhr ist ein großer Brand ausgebrochen. Es standen zwei Wohnhäuser in Flammen. Bei der großen Hitze und den angefühlten Schauern ist noch größere Gefahr vorhanden. Bis jetzt sind 4 Familien obdachlos. Nähere Mittheilungen folgen.

Worheim, 21. Aug. Auf Anregung des unglücklich hier gegründeten Eisenbahnreform-Vereins hielt Rechtsanwalt Jacob am Freitag im großen Saale des „Lübli“ über die rechtliche Gültigkeit der Rückfahrkarten einen öffentlichen Vortrag, zu dem sich viele Mitglieder des genannten Vereines, sowie zahlreiche Freunde der Sache eingefunden hatten. Der Redner gestellte in nicht mißzuverstehenden Worten das Verbot der babilischen Generaldirektion, das er als unbegründet und geradezu rückwärts gerichtet, und wies die Unbilligkeit der in der bekannten Denkschrift gegen die Einführung der 10-tägigen Gültigkeit geltend gemachten Gründe im einzelnen nach. Der Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen und schließlich auf Antrag des Fabrikanten H. Dilschmann nachfolgender Beschluß beantragt und einstimmig angenommen: „Die zur Bekämpfung der Gültigkeitsdauer der Fahrkarten auf babilischen Bahnstrecken anwendenden Mitglieder des Eisenbahnreformvereins erklären sich mit den Ausführungen des Referenten, Rechtsanwalt Jacob, vollständig einverstanden und bitten den Vorstand, die gleiche diesbezügliche Vergünstigung, wie solche seitens der babilischen und württembergischen Bahndirektion gewährt wurde, mit allen gesetzlichen Mitteln auch für unser Vaterland anzuführen, um so mehr, als auch die hiesige Handelskammer diese Bestrebungen unterstützt.“ Eisenbahnrat und Handelskammerpräsident D. Geseil, welcher der Verammlung anwohnte, bekräftigte letzteres. Wie wir bestimmt erfahren, soll auch die Handelskammer Mannheim die gleiche Stellung zu dieser Frage einnehmen, wie die hiesige.

Oberhausen, 21. Aug. In unserem Orte trug sich gestern Nachmittag ein größliches Unglück zu. Der Schneidermeister Rud. Hedderer begab sich um diese Zeit zu seinem Nachbar, um etwas zu holen, als einer von dessen Ochsen den Stall gerade verließ. Auf die Warnung des Besizers, dem Thiere nicht zu nahe zu kommen, wollte Herr Hedderer ausweichen. Doch der Ochse fürzte sich auf den Vermittler und riß ihm mit dem Horn den Unterleib auf, so daß die Eingeweide zu Tage traten. Der Zustand des Verletzten, welcher verheiratet und Vater von 4 Kindern ist, ist ein sehr gefährlicher.

Stoßach, 21. Aug. Letzte Montag hatte der 29 Jahre alte Schneider Josef Müller von hier auf dem hiesigen Turmpflege bei Vornahme einiger Turmarbeiten am Barren das Unglück, mit dem Unterleib gegen die obere Seite des Barrens zu stoßen und in Folge dessen zu Boden zu stürzen. Die durch den Sturz verursachten inneren Verletzungen haben leider den Tod des bedauernswürdigen jungen Mannes herbeigeführt.

St. Blasien, 21. Aug. Gestern Abend 6 Uhr brach in dem mit Kurgästen überfüllten Hotel und Kurhaus Feuer aus, das in Folge eines Raminbrandes entstanden ist. In dieser verhängnisvollen Zeit war unsere Feuerwehr nicht am Orte anwesend, sondern mußte im Laufe des Nachmittags nach Häusern eilen, um dort bei einem ausgebrochenen

Brande ihre Pflicht zu erfüllen. Als bald war aber unsere Feuerwehr und viele Andere aus den umliegenden Orten auf dem Brandplatze in St. Blasien anwesend. Berstet wurden ein Theil des alten Kurhauses, die Hauptgebäude; das neue Kurhaus, der Klosterklosterhof und die Friedrichs-Louisenruhe sind noch vollständig erhalten. Der Betrieb des Hotels erleidet eine wesentliche Störung nicht. Das Mobiliar und das Gepäc der Kurgäste wurde größtentheils gerettet. Der Schaden ist von nicht geringer Bedeutung. Die durch den Brand obdachlos gewordenen Fremden wurden letzte Nacht in Nothquartieren untergebracht. Noch gestern Nacht spät erkundigte sich der Großherzog von Rainau aus über den Umfang des Brandunglücks. Heute traf nachfolgendes Telegramm von der Rainau ein: „Der Oberamtmann Clemm in St. Blasien: Wir nehmen auftrichtigen Anteil an dem schweren Mißgeschick, das St. Blasien traf und bitten Sie, dem Kurhausbesitzer und seiner Frau, sowie dem Bürgermeister unser treues Mitgefühl zu übermitteln. Souise, Friedrich, Großherzog.“ Bei dem Brande ist glücklicherweise kein Unfall vorgekommen.

Pfälzisch-Rheinische Nachrichten.

Schifferstadt, 21. Aug. Die feierliche Einweihung der neubauten Synagoge dahier wird am 9. und 10. Sept. abhin stattfinden. Das umfangreiche Festprogramm kommt dieser Tage zur Verfertigung.

Schifferstadt, 21. Aug. Ein Product, das wahrscheinlich nirgends in der ganzen Pfalz gekannt wird, liefert den hiesigen Landwirthen gegenwärtig eine schöne Einnahme. Es ist dies die Cente der Weberkarden, im Volksmunde „Kardese“ genannt. Dieselben sind besser als gerathen und werden pro mille mit 2.90 M. bis 2.80 M. bezahlt. Die meisten Bläuger können über 100 bis 200 und 300 Tausend Stück verkaufen, was eine schöne Einnahme ausmacht. Bekanntlich finden die Weberkarden in der Tuchfabrikation ihre Verwendung. Im vorigen Jahre gab es nicht ein Stück, da alle Seelinge dem kalten Winter 1890/91 zum Opfer fielen.

Ogersheim, 21. Aug. Bei dem Gewitter, welches heute Nacht über unsere Stadt ging, schlug der Blitz um halb 12 Uhr in das hiesige Spital. Der Blitz zündete und in wenigen Minuten stand das ganze Gebäude in Brand. Zum Glück waren momentan keine Schwerkranken darin untergebracht, so daß alle Insassen sich retten konnten. Ein an das Spital anstoßendes Magazin der Spinner wurde gleichfalls von dem Feuer ergriffen und wurden ca. 200 Ballen Rohbaumwolle ein Opfer der Flammen. — In Lambheim entstand ein Brand in der Wirthschafts-Scheuer, welches auch das Wohnhaus der Wittwe Dreß, das hiesige Haus und die Stephan'sche Scheuer einschloß.

Speyer, 21. Aug. Der Erinnerungstag an die Schlacht von Sedan wird dahier am Sonntag, den 4. September in feierlicher Weise gefeiert.

Lambheim, 21. Aug. Eine angenehme Ueberraschung wurde den hiesigen Einwohnern zu theil, indem die hiesigen Metzgermeister am Samstag durch die Orlidische bekannt machen ließen, daß sie das Pfund Rindfleisch 1. Qualität zu 40 Pf. verkaufen.

Neue Mittheilungen. Das jährliche Lötterchen des Fabrikarbeiters Bernhard Berteil in Schifferstadt zündete Feuer an. Die Flamme schlug zurück und entzündete die Kleider des Mädchens, wodurch dasselbe schwere Brandwunden am ganzen Körper erlitt, die unter den größten Schmerzen nach einigen Stunden seinen Tod herbeiführten. — In Harthausen hat ein Blitzstrahl am Sonntag Abend das Anwesen des Landwirths Schütt in Brand gesetzt. Drei Scheunen sind völlig und eine theilweise abgebrannt. Heute Morgen noch sind die Feuerwehren mit dem Räummen beschäftigt. — In Dahn haben sämtliche Metzger abermals mit den Fleischpreisen abgeklungen. Das Pfund Rindfleisch, erste Qualität, kostet jetzt 48 Pf., Kalbfleisch 46 Pf. Das Schweinefleisch dagegen ist aufgeschlagen und kostet 70 Pf. Auch die Weibhändler und Bäcker sind mit dem Preis für feinstes Weizenmehl von 30 Pf. auf 18 Pf. heruntergegangen. — In Hesselberg an der Sickingen Höhe ereignete sich ein Unglücksfall. Zur Zeit, als die meisten Leute mit Erntearbeit auf dem Felde beschäftigt waren, brach in dem Wohnhaus des Tagelöhners Joseph Bugger Feuer aus und zerstörte dessen Anwesen binnen kurzer Zeit vollständig. Leider konnte von den zwei Kindern Buggers ein 5jähr. Lötterchen das Freie nicht mehr gewinnen und wurde später als Leiche unter einem verfallenen Bitt angefaunden.

Sport.

Beim Bundesfest in Albi errangen die Mitglieder des Velociped-Clubs Mannheim wie gewohnt glänzende Erfolge. Es kamen zwei 2. Preise von den tüchtigen Fahrern Breilling und Herbel hierher. Nach solchen eingetrossener Nachricht errang gestern Herr Oskar Breilling im internationalen Handicapfahren den 1. Preis und die Meisterschaft von Deutschland über 10.000 Meter gegen die bedeutendsten Fahrer Bayern, Vater, Opel, Gehrig, Frankfurt a. M. und Heymann, Berlin. Herr Breilling ist somit Meisterfahrer von Deutschland und erhielt den achttelsten Ehrenpreis des Fahrens zu Bied.

Allgemeine Radfahrer-Union. Auf dem am 31. Juli bis 4. August in Coburg stattgefundenen 7. Kongress

Lebensirrungen.

Von Emily Lobett.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen von Marie Schult.

Redaktion verboten.

44 (Fortsetzung.)

„Dein Bruder sagte mir auch, daß Ihr Euch erst seit kurzer Zeit kenntet, und daß er nicht glaube, daß Deine Reizung für ihn eine sehr tiefe sei. Das glaube ich, möchte mir zuerst Hoffnung, Dich doch zu erringen. Dein Bruder versicherte mich, daß es, was die äußeren Verhältnisse anbelangt, durchaus keine unwahrscheinliche Partie wäre — kurz, er ließ deutlich durchblicken, daß Dein Vater und er meine Werbung mehr begünstigen würden, als die Frank Warner's. Vielleicht war es natürlich, daß er so sprach, da er ja wußte, bis zu welchem Grade Deine Familie von mir abhängig war.“

Darauf tauchte jene Kunde von der Ermordung der Matrosen und der beiden Officiere der „Antigon“ in den Tauschblättern auf. Der Name Deines Verlobten war als eines der Opfer genannt. Ich war sehr besorgt, welche Wirkung diese entsetzliche Nachricht auf Dich haben möchte, aber als ich an demselben Tage nach Bollerton kam, fand ich, daß Du nicht einmal eine Beizung zu Gesicht bekommen, und daß auch Dein Vater den betreffenden Artikel zufällig überlesen hatte.

Anfangs hielt ich es geradezu für barmherzig, Dir nichts davon zu sagen — Du würdest es wohl mit der Zeit erfahren, und Dein Besuch in der Harleystraße, auf den ich meine ganze Hoffnung gesetzt hatte, sollte inzwischen stattfinden. Ich war entschlossen, Alles daran zu setzen, daß er nicht unterließ, denn Dich unter dem Dache meiner Mutter zu wissen, blieb meinem Ziele einen Riesenschritt näher kommen und da Dein Verlobter tod war, sah ich voraus, daß ich es über kurz oder lang erreichen müßte.

Dann kam auf einmal das Gerücht, daß er noch am Leben sei, und zugleich Dein sonderbares Versehen in Betreff

Deines Vatters. Erstes fürzte mich in den Abgrund der Verzweiflung, letzteres öffnete mir auf's Neue das Thor der Hoffnung. Wenn Du ihn für Deiner unwürdig hieltst, hatte ich gewonnenes Spiel. Du ahnest nicht, welcher fürchtbare Kampf an jenem Abend, als wir allein im Wohnzimmer in der Harleystraße beisammen waren — an jenem Abend nach der Mittagsgesellschaft — in meinem Innern tobte, als Du mir die Augen, die voll Thränen standen, zuwandte, mein Lieb, und mich in so rührendem Tone katei, Dir zu sagen, ob da nicht irgend ein entsetzlicher Irrthum walte. Es wurde mir sehr, sehr schwer, an meinem frevelhaften Entschlusse festzuhalten.

Dich zu hintergehen, war die schrecklichste Ansaade, die mir jemals obgelegen. Aber Du selbst standest für mich auf dem Spiel und das ließ die Versuchung zu mächtig für mich werden.

Ich habe keine andere Entschuldigung als meine Liebe: ich erlag und ließ Dich bei Deinem Wahn. Ich bildete mir thörichter Weise ein, daß Du lernen würdest, mich zu lieben, wenn wir nur erst verheiratet wären, und daß Du mir dann Alles vergeben würdest. Ich beschleunigte unsere Hochzeit so sehr als thunlich, denn ich wußte, daß Du bald die Wahrscheinlichkeit entdecken müßtest, und daß Frank Warner jeden Augenblick zurückkehren könne. Aber seit unserem Hochzeitstage ist mein Leben eben so sehr eine Qual wie eine Seligkeit gewesen; ich habe keine Ruhe, keinen Frieden seitdem mehr gewohnt. Wußte ich doch, daß eine Begegnung mit Frau Warner Alles an's Licht bringen würde, und die Uebersetzung, daß ich gar keine Macht über Dein Herz besäße, hat mir die wenigen Wochen unserer Ehe zu einer fast unerträglichem Qual gemacht. Noch neulich, als Du mich auf's Tiefstschmerzliche, da Du Deinem Glauben an meine Herzergeltung Worte verliehst, hätte ich Dir beinahe Alles gesagt, wäre ich nicht heute davor zurückgebebt, meinen kurzen Blickstrahl mit eigener Hand zu zerstreuen. Aber jetzt, Maggie, wo Du weißt, durch welche Ränke und Schliche ich Dich dahin gebracht habe, die Reine zu werden, jetzt verläßt ich Dich auf immer. Ich glaube, daß ich Dir damit den einzigen Dienst erweise, den Dir zu erzeigen noch in meiner Macht steht, indem ich Dich von meiner Gegenwart befreie, die Dir ver-

hast und widerwärtig sein muß. Wie könntest Du, die Du die Wahrheit selber bist, wohl mit einem Menschen leben, der Dich so schändlich betrogen und hintergangen hat, und ich kann Dich nicht zwingen, gegen Deinen Willen bei mir zu bleiben. Das Einzige, um das ich Dich noch bitte, ist, daß Du meine Ruhe nicht noch härter machst, indem Du Dich weigerst, das Jahresgeld, welches ich Dir aussetzen und einem Bevollmächtigten für Dich übermitteln werde, von mir anzunehmen: das ist die einzige Erinnerung an mein Dasein, die ich Dir ausdrängen werde. Und nun lebe wohl. Ich kenne Deine Natur zu gut, um zu glauben, daß Du mir je vergeben wirst, aber denke immer daran, daß ich, trotz Allem, Dich sehr geliebt habe.“

Der Brief entfiel meinen kraftlosen Händen und flatterte zu Boden. Ich sah ohne mich zu rühren, von einer Art dumpfer Betäubung befangen, mir war, als habe ich die Kraft zu denken, zu empfinden verloren — als sei ich nicht ich selbst, sondern läge die Geschichte einer Anderen, die gar nichts mit mir zu thun hatte. Wie war zu Muth wie Jemand, der vom Schlummer erwacht und sich nicht darauf besinnen kann, was geschehen, ehe er sich zur Ruhe niederlegte; etwas hatte sich ereignet — was war es doch? Ich erhob mich und fing an langsam im Zimmer auf und nieder zu gehen. Als ich am Spiegel vorbeikam und zufällig einen Blick hineinwarf, erschrad ich fast, wie bleich und elend ich ausah.

War es denn möglich, daß mein Mann von mir gegangen, daß er niemals zu mir zurückkehren würde, daß ich hinfort mein Leben ohne ihn verbringen sollte? Sondern genug, es war in jenem Augenblicke nicht die Gewißheit, daß er mich hintergangen, sondern die Thatsache, daß er mich in Folge dessen verlassen hatte, die mich so tief erschütterte. Weßhalb mußte er denn gehen? Weßhalb war er so sicher, daß ich ihm nie vergeben würde? War ich wirklich so barmherzig, so erbarmungslos, so ganz ohne Liebe zu ihm? Sollte er meinen Charakter so erkannt? Vielleicht hatte er Recht — vielleicht hatte er mich richtig beurtheilt. Wäre er geblieben, um seine Sache mündlich zu führen, so würde ich sicherlich sehr schnell und bitter gegen ihn gewesen sein und unerträglich auf meinem Entschlusse, ihn zu verlassen, beharrt haben.

(Fortsetzung folgt.)

Amliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Das Baden in öffentlichen Gewässern betr. (230) No. 89, 497. Fast kein Tag vergeht, ohne daß bei dieser Stelle Anzeigen über die schwersten Unglücksfälle durch Ertrinken junger Leute zur Anzeige kommen, obgleich wir durch Verwarnungen mancher Art, Veröffentlichung der bezüglichen gesetzlichen Bestimmungen und gegebenen Falls durch empfindliche Bestrafung bei Uebertretung derselben berartigen bedauerlichen Vorkommnissen vorzubeugen suchen.

Dem gegenüber nehmen wir Veranlassung, Eltern, Vormündern, Lehrherren u. s. w. die strengste Ueberwachung der ihnen angehörigen oder anvertrauten jugendlichen Personen dringend an's Herz zu legen, wie wir andererseits im Hinblick auf § 75 P.-St.-G.-B. und die ortspolizeiliche Vorschrift vom 1. Juni 1874, wornach das Baden nur in den im Rhein und Neckar befindlichen Bad- und Schwimm-Anstalten gestattet ist, etwa zur Anzeige kommende Uebertretungen auf das Strengste bestrafen werden. Mannheim, 22. Aug. 1892. Groß. Bezirksamt. Dr. Schmid.

Schankung.

Es werden ununterbrochen Fälle unberechtigter Fische in den die hiesige Stadt umgebenden stehenden Gewässern zur Anzeige gebracht. Da die hierwegen erfolgende Bestrafung für die hiebei Betroffenen meist eine sehr empfindliche ist, bringen wir nachstehend die einschlägigen Gesetzbestimmungen zur Darnachachtung in Erinnerung: § 370 Bff. 4 des R.-St.-G.-B.

Mit Geldstrafe bis zu einhundertfünfzig Mark oder mit Haft wird bestraft: Wer unberechtigt fischet oder fischet.

Art. 10. Abs. 1 u. 2 des Fischereigesetzes vom 3. III. 70.

Niemand darf Fische fangen, ohne mit einer, seine Berechtigung und deren Umfang beurkundenden Fischerkarte versehen zu sein. Ausnahmen für bestimmte Gewässer kann das Handelsministerium nach Vernehmung des Bezirksraths gestatten. Der Inhaber einer Fischerkarte muß dieselbe bei der Ausübung der Fischerei stets mit sich führen und auf Verlangen des Aufsichtspersonals vorweisen. § 296 des R.-St.-G.-B.

Wer zur Jagdzeit, bei Jagdelicht oder unter Anwendung schädlicher oder explosibler Stoffe unberechtigt fischet oder fischet, wird mit Geldstrafe bis zu 600 M. oder mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft. § 361 Bff. 9 d. R.-St.-G.-B.

Mit Haft wird bestraft: Wer Kinder oder andere unter seiner Gewalt stehende Personen, welche seiner Aufsicht untergeben sind und zu seiner Hausgenossenschaft gehören, von der Begehung von Diebstählen, sowie von der Begehung strafbarer Verletzungen der Besetze zum Schutze der Fischerei abhalten unterläßt. In diesen Fällen kann statt der Haft auf Geldstrafe bis zu 150 M. erkannt werden.

Wer fügen bei, daß gemäß den Vorschriften der Art. 14 Abs. 3 des Fischereigesetzes in Verbindung mit § 40 des R.-St.-G.-B. neben der Strafe auf Einziehung der verdorbenen gefangenen und selbthaltenen Fische und der bei der Ausübung der Fischerei verwendeten unzulässigen Fanggeräte zu erkennen ist, ohne Unterschied, ob die Fische oder Fanggeräte dem Verurtheilten gehören oder nicht. Mannheim, den 16. Juni 1892. Groß. Bezirksamt. Dr. Schmid.

Bekanntmachung.

Dr. 27856. Wir bringen hiermit zur Kenntniß der betheiligten Eigener, daß die unterm 8. August ds. Js. in öffentlicher Versteigerung vorgenommene Verpachtung städtischer Acker, in heutiger Stadtrathsbesitzung genehmigt wurde. Mannheim, 18. August 1892. Stadtrat: Bed.

Schankung.

Dr. 12918. Die Ehefrau des Säders Gu Rao Schwager, Karoline geb. Walter, in Mannheim hat gegen ihren Ehemann bei diebstahligen Landgerichte eine Klage mit dem Begehren eingereicht, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzulösen. Termin zur Verhandlung hierüber ist auf Dienstag, 8. November 1892, Vormittags 9 Uhr bestimmt. Dies wird zur Kenntnißnahme der Gläubiger andurch veröffentlicht. Mannheim, den 20. August 1892. Gerichtsschreiber Groß. Landgerichts. Dr. Schütz.

Öffentliche Inhabung.

Dr. 38814. Der Wälschbändler Friedrich Köch in Mannheim, vertritt durch Rechtsanwalt Wasser mann hier, klagt gegen den Wälschbändler Heinrich Dettler in Mannheim Q 3, 3. St. an unbekanntem Ort abwesend, mit dem Antrage auf vorläufig vollstreckbare Verurteilung des Beklagten zur Zahlung von 150 Mark nebst 5% Zins vom 1. Juli 1892 an, herrührend aus Entschädigung wegen Vergehen und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreites vor das Dr. Amtsgericht II zu Mannheim zu dem auf Donnerstag, 6. Oktober 1892, Vormittags 9 Uhr bestimmten Termine. Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Mannheim, 22. August 1892. Gerichtsschreiber Großherzog. Amtsgerichts. Stalf. 45606

Öffentliche Inhabung.

Dr. 41973. Die Firma J. Dehmer in Mannheim, O 3 R. 67, vertritt durch Rechtsanwalt Dr. Hadenburg hier, klagt gegen den Kaufmann u. Buchfabrikanten Josef Hagle, früher in Mannheim, 2. St. an unbekanntem Ort abwesend, mit dem Antrage auf vorläufig vollstreckbare Verurteilung des Beklagten zur Zahlung von 100 Mark nebst 5% Zinsen vom Klagezustellungstage, herrührend aus Miethe und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreites vor das Dr. Amtsgericht II zu Mannheim zu dem auf Donnerstag, 27. Oktober 1892, Vormittags 9 Uhr bestimmten Termine. Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Mannheim, 22. August 1892. Gerichtsschreiber Großherzog. Amtsgerichts. Stalf.

Sonkursionsverfahren.

Dr. 42368. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Schlosser Wilhelm Händler von hier, 3. St. an unbekanntem Ort abwesend, wurde mit Beschluß Dr. Amtsgerichts II hier vom heutigen an Stelle des Herrn Rechtsanwalts Dr. Hadenburg Herr Rechtsanwalt Dr. Wittmer hier als Konkursverwalter ernannt. Mannheim, 22. August 1892. Gerichtsschreiber Dr. Amtsgerichts. Stalf.

Sonkursionsverfahren.

Dr. 42129. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Georg Michael Daub hier ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf Mittwoch, 21. September 1892, Vormittags 9 Uhr, vor dem Großherzoglichen Amtsgerichte II hier selbst anberaumt. Mannheim, 19. August 1892. Gerichtsschreiber des Großherzog. Amtsgerichts.

Gr. Hof- u. Nationaltheater Mannheim.

Wer für Arbeiten oder Lieferungen aus dem Theater-Betriebjahr 1891/2 an die Hoftheater-Intendanten noch irgend eine Forderung zu machen hat, wolle seine Rechnung unter Beifügung des betr. Belegzettels bis spätestens Donnerstag, den 25. I. d. Mts. an die Hoftheater-Hauptkasse einreichen. Mannheim, 22. August 1892. Hoftheater-Intendant von Stengel.

Öffentliche Versteigerung.

Mittwoch, 24. August d. J., Nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Aitera Q 4, 5 1 Divan, 1 Schiffformer, 1 Wälschkommode, 1 ovaler Tisch, 1 Wälschkommode, 1 Bett, 10 Mtr. schwarzer Chenillestoff, 12 Meter Leberzieher, 10 Mtr. grauer Stoff im Vollstreckungswege und im Auftrage 1 vieräderiger Handwagen, 2 bereits neue Bettdecken u. 4 Kopfkissen gegen baare Zahlung öffentlich versteigern. Mannheim, 23. August 1892. Götter, Gerichtsschlichter.

Städt. Gaswerk Mannheim.

Wichtiges des Reichsgesetzes vom 15. August 1892 bis 21. August 1892 bei einem städtischen Verbrauch einer Flamme von 150 Liter = 15,00 Normalmetern.

Öffentliche Versteigerung.

Donnerstag, 25. August d. J., Nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal in St. Q 4, 5 dahier: 2 Dreifüßer, 6 Pferde 2 Pferdegeschirre, 1 Clavier, 1 Kanapee mit 6 Sesseln, 2 Glasfästen, 1 Consol, 1 Standuhr, 1 Kanapee, 1 Sekretär, 1 Kommode, 1 Tisch, 1 Kleiderständer, 4 Badengeißel, 2 Tische, 3 Waagen, 1 Deltastuhl, 1 Gestell mit 4 Röhren, Cigarren, und noch Verschiedenes gegen Baarzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern. Mannheim, 22. August 1892. Burgard, Gerichtsschlichter.

Öffentliche Versteigerung.

Im Vollstreckungswege werde ich am Donnerstag, 25. August, Nachmittags 2 Uhr im Pfandlokal Q 4, 5 dahier 1 Delgemälde, 1 Pianino, 1 Kaffeeschrank, 1 Schiffformer, 1 Kanapee, 1 Kommode, 1 Tisch und 1 Nachtschiffen gegen baare Zahlung öffentlich versteigern. Mannheim, 22. August 1892. Götter, Gerichtsschlichter, B 4, 5.

Öffentliche Versteigerung.

Mittwoch, 24. August 1892, Nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 im Vollstreckungswege 1 Goldschrank, 1 aufgerolltes Bett, 6 Leinwand, 1 Bettüberzieher, 1 Federstuhl, 1 Paar Borlänge, 8 Blumenstiele, 1 Kommode, 1 großer Spiegel, 1 runder Tisch, 1 Wälschkommode mit Karmorplatte u. Spiegel, 1 Bodenstopp, 3 Mohrshühner, 5 Bilder (Kupfer- und Stahlstiche) 2 Fruchtstiele, 1 Wadenanne und noch Verschiedenes sowie 7000 bessere Cigarren gegen Baarzahlung öffentlich versteigern. Mannheim, 22. August 1892. Götter, Gerichtsschlichter C 1, 12.

Circus A. KREMBSER.

Heute Dienstag Abends 8 Uhr: Zum 1. Male: Abenteuer eines Farmers an der Indianergrenze oder: Der treue Regentstabe.

Sonntags 2 gross Vorstellungen.

Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr mit stets neuem Programm. Unter anderem: Die lustige Schwiegermutter. Alles Nähere durch Placate und Ausstragettel. 45678

Fransösische Sprache.

Primaner

Können, geführt auf ihre grammatikalischen, in kürzester Zeit und angenehmer Weise die

Conversation

erlernen und betreiben sich unter D. 45697 an die Exped. ds. Bl.

Schiegener Unterricht im Florettieren

an Herren und Kinder, wobei für fertiges Contra-Fechten innerhalb 4-5 Monaten unbedingt garantiert wird. Ferner Säbel und Rapier nach Heidelberger Methode. 45548

Größtes Lager in- und ausländischer Vögel, alle Sorten Vogelfutter in bester Qualität, Patent-Futter für Insectenbögel, Gold- u. sonstige Aquarienvögel, größte Auswahl.

A. Siebened & Cie.

P 6, 1. P 6, 1.

Gebrüder Buddeberg

A 3, 5, gegabelter des Instrumentenbau, Präzisions-Mechaniker und Optiker. 39830

Wer ertheilt einem Lehrling täglich eine Stunde Unterricht im Rechnen und Schreiben in der Zeit von 2-5 Uhr Nachmittags?

Näheres im Verlag. 45544

Eingaben an Staats-Militär- und städtische Behörden

werden richtig, rasch und billig besorgt. 42658

Erziehung- und Sparkassengerder auf 1. Opportheiten zu bill. Anschlag und coulantem Bedingungen vermittelt

Karl Seiler, Böblitz bei eo. Collectur.

Gold-Briefchen.

Jeder Kaufmann, welcher notwendig Geld braucht, sende seine Adresse an das Bank-Comptoir 74 Av. de St. Quen Paris. Retourmarka beizulegen. 42592

Sitten

von allen Gegenständen in E 1, 4, Baden. 35622

Feldhühner

täglich frisch geschossen. 45610

Jac. Schick

Groß. Hoflieferant C 2, 24, n. d. Theater.

Gothaer Cervelatwurst

(höchste Waare) ist wieder eingetroffen. 45611

Krust Dangmann, N 3, 12.

Ich empfehle einen ganz vorzüglichen

Ital. Rothwein

per Liter 80 Pfg. 45609

Georg Dietz, O 2, 8, Marktplatz.

Eppler's Haushaltungs-Kaffee

feinste Mischung. Gebrannter Kaffee per 1/2 Pfund 120, per 1/2 Pfund 60 Pfg.

Malzgeinheits-Kaffee

per 1/2 Pfund 50, per 1/2 Pfund 25 Pfg.

ist sehr in bekannter Güte wieder eingetroffen. 45444

Chr. Haager, Lindenhof.

Kartoffelbrot

2 Pfund 24 Pfg. 45495

Schwarzbrod 2 Pfund 25 Pfg. E. Jessenbeker, S 4, 23.

Eigen pünftliche Verjüngung und ratenweise Rückzahlung wird ein Kapital von Mk. 4000 auf längere Zeit gesucht. Sicherheit wird gegeben. Offerten unter 'Darlehen' Nr. 45592 an die Exped. ds. Bl. erbeten. 45592

Valentin Sax,

Porzellan-Deisen- und Herde-Rager K 2, 15 b.

Ofen & Kochherde eig. bräutl. Construction

Reparaturarbeiten jeder Art, und Reinigen der Oefen jeder Zeit prompt und billig. 40056

100 Mark

erwart jeder Käufer bei Bedarf von einem neuen Pianino 5jährige Garantie. Beste Empfehlungen, Niederpreiskäufer hob. Rabatt

J. Demmer, 40483

Stattino-Berth. Ludwigshafen. Meine Instrumente sind Ia. Qualität u. von nur Hoflieferanten der größten Fabriken Deutschlands

Es wird stets zum Waschen und Bügeln (Glanzbügeln)

angenommen unter Zuficherung prompter und billiger Bedienung. 34411

Vogel

entflogen. Abzug geg. Seloden. B 6, 2, 2. Stad. 45567

Ein Kind wird gegen entsprechende Vergütung in Pflege gegeben.

Näh. G 7, 6, 8. St. Vorberth. 45678

Pariser Specialitäten

für Herren u. Damen perf. Gustav Graf Leipzig. Kunst. Illustr. Verlags g. 10 Pf. versch.

Damen

haben liebevolle Aufnahme unter strengster Verschwiegenheit bei Frau 27672 Schmiedel, Dehmann, Weinheim.

Große Lohkäse

frei ins Haus, 100 Stück 1 M. 25 Pfg. 3 4, 1. 44517

J. K. Wiederhold Kohlen- & Holz-Handlung J 10, 9. Telephon 616. 44957

Todes-Anzeige. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren innigst geliebten Vatern und Vater Herrn Samuel Göckler nach längerem schwerem Leiden heute Vormittag 1/12 Uhr im Alter von 46 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen. Die Beerdigung findet am Mittwoch Vormittags 8 Uhr vom Trauerhause F 8, 16 aus statt.

Todes-Anzeige. Nach längerem Leiden verschied heute unser Magazinier Herr Samuel Göckler. Wir verlieren in dem Verbliebenen einen pflichtgetreuen und eifrigen Mitarbeiter, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden. Mannheim, 22. August 1892. A. H. Thorbecke & Co. 46546

Todes-Anzeige. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Tante, Nichte und Cousine Fräulein Elise Glaser, langjährige Lehrerin an der höheren Mädchenschule dahier, nach kurzer Krankheit heute Nachmittags 1/2 Uhr zur ewigen Ruhe abzurufen. Um stille Theilnahme bitten. Die trauernden Hinterbliebenen. Mannheim, den 21. August 1892. Die Beerdigung findet Dienstag, den 23. ds. Mts. Nachmittags 5 Uhr, vom Diakonissenhause aus statt. 45584

Todes-Anzeige. Diefersgütter bringen wir die Nachricht vom dem gestern erfolgten Ableben unserer lieben Kollegin Fräulein Elise Glaser. Mit dem aufrichtigsten Schmerze beklagen wir den Verlust der treuen Mitarbeiterin, welche seit Gründung der Anstalt, nahezu dreißig Jahre lang, als gewissenhafte Lehrerin und vortreffliche Erzieherin die Hochachtung und Freundschaft der Kollegen und die Verehrung ihrer Schülerinnen in reichstem Maße erworben hat. Die Schule mahnt der Dahingegangenen ein treues Andenken. Mannheim, 22. August 1892. Das Lehrerkollegium der Großen Höheren Mädchenschule. 45588

Todes-Anzeige. Freunden und Bekannten machen wir hiermit die schmerzliche Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe, gute Mutter Caroline Glass Ww. heute Nacht zu sich zu rufen und bitten um stille Theilnahme. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen Carl Glas, Kath. Schund, geb. Glas, Louise Weis, geb. Glas. Mannheim, 23. August 1892. Die Beerdigung findet Mittwoch, Abends 6 Uhr, vom Trauerhause K 4, 4 aus statt. 45612

Kursus für Erwachsene (Herren und Damen.) Freitag, 26. August Ferien-Kursus für Schüler resp. Schülerinnen.

Eine schöne Schrift

erweckt unbedingt ein günstiges Vorurtheil, ohne gewissen Grad von Vertrauen. Eine wird ein höchst geschriebenes Brief, ein sauber geführtes Buch bei jedem einen angenehmen Eindruck hervorrufen, ja, nur zu leicht wird man geneigt sein, von der Handschrift auf den Charakter des Menschen überhaupt zu schließen.

beginnt wieder ein neuer Kursus im Schnell- und 45608

Schönschreiben

Donnerstag, 25. oder Freitag, 26. August werden gef. Anmeldungen von 8-10 u. 5-9 Uhr erbeten. Gebr. Gander, Kalligraphie-Lehrer Mannheim C 2, 3 1/2.

Jede Handschrift,

selbst d. allerschlechtesten wird vermittelt dieser vielbewährten Methode in 2 bis 3 Wochen zu einer schwingvoll u. dauernd schönen umgebildet. Auswärtige können den Unterricht in wenigen Tagen beenden; auch briefl. - Selbst denjenigen welche in Anbetracht ihres Berufes nur wenig die Feder geführt, kann der beste Erfolg zugesichert werden. Honorar, 2 Mk.

- F 4, 15 große Werkstätte, auch getheilt j. v. 45214
H 7, 7 großer Keller für einen Obst- oder Kartoffelhändler zu vermieten. Näheres E 4, 10. 44734
L 2, 3 geräum. Werkstätte mit oder ohne Wohnung zu verm. 43417
M 2, 13 Werkstätte oder Lagerraum zu verm. Näheres E. St. 41489
N 4, 9 kleiner, zweijähriger Weinstock zu vermieten. 44088
T 6, 7 Keller, canalisiert, billig zu v. 43559

Einladung. Anlässlich der vorjährigen im „Wabner Hof“ abgehaltenen Geburtstagsfeier Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs Friedrich wurde seitens der Beamten der Besatzung gefast, diese Festlichkeit, die in den Interessententreiben großen Beifall gefunden, alljährlich in ähnlicher Weise zu begehen. Nachdem nun dieser Festtag wieder heranrückt, erlaubt sich das unterzeichnete provisi. Comité die Herrn Beamten aller Kategorien zum Zwecke der Wahl eines leitenden Comité's, der Bestimmung des Festlocales, Entgegennahme von Wünschen etc. auf Mittwoch, 24. August, Abends 8 Uhr in das Nebenlocal des „Durlacher Hof“ ganz ergebenst einzuladen. Mannheim, 21. August 1892. Das provis. vorjähr. Comité.

Singverein. Unsere diesjährige General-Versammlung findet Samstag, den 27. August d. J., Abends 8 Uhr im Vereinslocale T 1, 1 statt, wozu wir unsere verehrlichen Mitglieder höflichst einladen. Tages-Ordnung: Rechnungsablage, Statutenänderung, Wahl des Vorstandes, Wahl der beschließenden Commissionen. Wir bitten um zahlreichste Theilnahme. Der Vorstand.

Gesellschaft „Juvenia“. Sonntag, den 28. August d. J. Ausflug nach Heidelberg, Neckargemünd etc. (mit Tanz im „Wiener Hof“, Heidelberg). Sammlung: Sonntag Mittag 12 Uhr. Große Fontaine am Bahnhof. Abfahrt: Zug 2 Uhr 16 Min. (mit Fahrpreisermäßigung), wozu höflichst einladen. Der Vorstand. P. S. Morgen Mittwoch Abend 9 Uhr Vereins-Abend im Local H 5, 1b, wofür Bestellungen von Billets vorgemerkt werden können.

Großer Mayerhof. Heute Dienstag und morgen Mittwoch Spezialitäten - Vorstellung der Künstlergesellschaft Lipp. Humorist Bipp, Fiktion-Biografen I. Kanged, Hl. Anna Sprexer. Anfang 8 Uhr.

Pension Speyererhof bei Heidelberg, seit 21 Jahren Pächter L. Busch. Der Speyererhof ist seiner Lage nach einer der schönsten und beliebtesten Ausflugspunkte Heidelbergs und Umgebung, eine halbe Stunde vom Bahnhofe entfernt, umgeben von Lärchenwald und Parkanlagen. Mittagstisch von 5 Sängern um 1 Uhr à Couvert 2 Mark. Reine selbstgezogene Weine. 24 komfortabel eingerichtete Zimmer mit 40 Betten. Pensionärspreis 5 Mark pro Tag. Telephon-Verbindung.

Brennholz. Alle Sorten Brennholz, in ganzen Scheitern, sowie zerhackt, empfiehlt Friedr. Kappes, U 1, 12.

Blumen-Bazar, Q 1, 1, Seitenstrasse. Früchte-Säfte-Essenz gibt mit Brunnenwasser eine gesunde, köstliche, das Blut oxydierende Erfrischung. Durch Verdünnung des Saftes scharf Schokolade u. Prospect umsonst. Großsäcke mit Verschleißmaßregeln gegen 20 Pfg. V. Trippmacher, Naturheilkundiger, Gadenburg. Niederlage bei Herrn H. Burger, S 1, 6, Mannheim.

Erstes Mannheimer Velociped-Depôt. Chr. Franz, J 4, 10.



Selbstthätige Feuerlöschapparate. Extincteure, System Zuber Extincteure, System Schmahl Annihilatoren bewährter Systeme Hydranten-Schläuche Feuerwehrrequisiten aller Art. Heinrich Helwig, M 2, 8.

Entlaufen. Ein gelbbrauner Jagdhund (Weißchen) (auf Halsband) 10 Wochen alt, entlaufen. Zurückgeben gegen gute Belohnung A 3, 10. Vor Ankauf wird gewarnt. 45587

Verloren. Ein Doktorhut zwischen Sandhofen und Lampertheim verloren. Abzugeben beim Anton in Lampertheim. Der Ankauf wird gemarnt. 45540

Gefunden. Gefunden und bei Gr. Bezirksamt deponirt: ein Stod. ein Portemonnaie. 45586

Ankauf. Schreibstisch zu kaufen. 45006. Auskunft in der Exped. d. Zig.

Gebr. Piano. Demmer, Ludwigshafen. Altes Violon und Pianoforte Mannheimer Glasmalerei H 9, 21. 43964

Alle gebrauchten Briefmarken kauft fortwährend, Prospekt gratis. G. Jechmeyer, Nürnberg. Wein- u. Champagner-Flaschen werden angekauft und auf Wunsch im Haus abgeholt. 45052. Eugen Michel, Q 4, 5.

Verkauf. Wegzugs halber zu verkaufen in der Oberstadt: ein schönes, 3stöckiges, neues Haus mit Balkon nebst Seitenbau. Das ganze Haus kann auch eventuell vermieht werden. Sehr vortheilhaft für Pensionen. Offert. unter Nr. 45601 an die Exped.

Bäckerei. In der Nähe Mannheim eine sehr gutgehende Bäckerei mit Spezerei wegzugehen unter sehr günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Zu erfragen bei Joseph Gutmann H 7, 27. 45582

Ein älteres, sehr gut gehendes Maler- u. Tapezier-Geschäft in einem beschaffenem Orte bei Baden-Baden Sterbfall wegen um den Preis von 2500-3000 Mark zu verkaufen. 45452. Das Geschäft ist sehr renommirt und kann einem tüchtigen Manne auf's Beste empfohlen werden. Nähere Auskunft ertheilt F. H.

L 15, 5, 2 St., Mannheim. Hausverkauf. Ein schönes neues Haus auf dem Waldhof nächst dem Bahnhofe, gut centrirt, ist preiswürdig zu verkaufen; ebenso ein kleines Fabrikantenhäuschen dafelbst. 45414. Nähere Auskunft ertheilt die Agentur Martin Did. H 7, 18.

Mehgereieinrichtung. Billig zu verkaufen. 44728. Näheres im Verlag. Eine vollständige, solid gearbeitete Schlafzimmereinrichtung zu verkaufen. 44720. P. Delb, Schreiner, Langstr. 76.

Ein feine Peluche-Garnitur billig zu verkaufen. 44315. H 7, 27, 3. St. Eine neue, braune Plüschgarnitur preiswürdig zu verkaufen. F 4, 13. 44868.

Verkauf von 2 Canapes (Hohhaar), Robt. u. gepolsterte Stühle, 2 Klaffstühle, Kleiderständer, Kommode, ovale Tische, Verticille mit Robt etc., alles neu. 45105. Näheres im Verlag. Ein gebrauchtes Canape zu verkaufen. P 6, 3. 45543. Ein neuer Bordwagen harter Einspanner, auch zweispännig geeignet, wird wegen Geschäftsaufgabe billig verkauft. 45521. Näheres im Verlag. 116, 2. St.

Leere Aktien zu verkaufen. 45558. Q 1, 4. Unter günstigen Bedingungen ein fast neues Dreirad zu verkaufen. T 2, 5, 2. Stod. Zweirad (niebenes) gebraucht, 5 Mk. zu verk. H 9, 2. 45680

In der Synagoge ist ein Frauenplatz zu verkaufen. Näheres P 2, 11, 1. Tr. 5. 45417

Ein noch gut erhaltener Brunnen mit Rohrleitung billig zu verkaufen. 45283. C 4, 10.

Schreibtisch zu verkaufen. 45005. Auskunft in der Exped. d. Zig.

Kaffenschränke, neue verholte. Größe, 3 v. 48334. W. Kronewitter, P 4, 2. Schlosserei. P 4, 9.

Dogge, 5/2 Jahre alt, wachsam, wegen Raummangel billig zu verkaufen. 43795. L 15, 5b.

Ein echter Kehlinscher (gold und weiß gezeichnet)immerrein, zu verkaufen. Q 4, 6. Sterbtschaft.

Stellen finden. Reisender-Gesuch. Für mein Schreinerartikel-Geschäft suche einen tüchtigen jüngeren Reisenden. J. Friedberger, 45501. Dreiecksstraße, S 1, 4.

Tüchtiger Meister zu sofortigem Eintritt gesucht. 45378. Näheres in der Expedition.

Kantischer gesucht. 45455. Q 2, 17. Ein junger Mann, verheiratet, energisch, mit guter Schrift, im Rechenwesen bewandert, sowie mit Beredern vertraut, der auch die Beaufsichtigung der Arbeiter zu besorgen hat. 45496. Ferner ein gebühter Metzger für eine kanische Lokomobile, gewellener Schlosser bevorzugt. Ebenso für sofort ein junger, verheirateter Fuhrknecht, der seine Arbeit gründlich verstehen muß, speciell Pferde gut zu behandeln versteht. Zu erfragen unter Nr. 45496 in der Exped. bis. Blattes.

Ein junger tüchtiger Rasiergehilfe für Kundenschaft gesucht bei J. Erlenwein Wwe., 45558. Ludwigshafen a/Rh.

Ordnunglicher h. Hausbesitzer der auch serviren kann, per Ende August gesucht. 45303. Näheres im Verlag.

Ein junger, gut empfohlener Hausburche gesucht. 45589. Friedr. Dröll, Q 2, 1.

Bureau Schent, Ludwigshafen. Ein tüchtiger Papsturche sofort gesucht. 45608. Ein braves Mädchen für Kinder und Hausarbeit sofort gesucht. 45613. C 3, 2, 3. St.

Sofort ein Mädchen von 14 bis 16 Jahren, zu einer Dame in Diensten gesucht. 44035. L 11, 29b, 3. Stod. I beschriebenes braves Mädchen (sof. gefucht. H 7, 27. 45433. Das Kleidermachen kann ein solches Mädchen gründlich erlernen. 45455. Näheres S 4, 18a, 2 Treppen.

Ein tüchtiges Mädchen, welches gut bügerlich kochen und alle häusliche Arbeit versehen kann, p. gleich oder später gesucht. 45311. Näheres Q 1, 8. Laden.

In einem größeren Garn- und Kurzwaaren-Geschäfte ist einem Fräulein aus hiesiger Familie Gelegenheit geboten, sich unter günstigen Lehr-Bedingungen als Verkäuferin heranzubilden. Offerten unt. Nr. 45549 an die Exped. erbeten. 45549

Wädchen (sof. gef. J 7, 13a. 45529. Monatsfrau gesucht. 45641. Friedrichselderstr. 5a, 3. St. links. Ein braves fleißiges Mädchen, das Kochen kann und sonstige häusliche Arbeiten verrichtet, in eine kleine Familie aufs Ziel gesucht. 45599. Näheres L 15, 10, 1. St. In Stammels Rheinbader-Anstalt sofort Waschfrauen gesucht. 45598. Tüchtige Mädchen und ein Zimmermädchen werden (sof. gefucht. Frau Schüller, 14 5, 3.

Wir suchen für unseres Kurz-, Bekleid- und Modeswaarengeschäft mehrere tüchtige Verkäuferinnen bei hohem Salair. M. Mühlfelder & Cie. Straßburg i/El.

Ein älterer Herr sucht Reiseposten in Konsumartikeln. Gest. Offerten unter A. W. 45158 an die Exped. 45158

Wir suchen für unseres Kurz-, Bekleid- und Modeswaarengeschäft mehrere tüchtige Verkäuferinnen bei hohem Salair. M. Mühlfelder & Cie. Straßburg i/El.

Ein älterer Herr sucht Reiseposten in Konsumartikeln. Gest. Offerten unter A. W. 45158 an die Exped. 45158

Wir suchen für unseres Kurz-, Bekleid- und Modeswaarengeschäft mehrere tüchtige Verkäuferinnen bei hohem Salair. M. Mühlfelder & Cie. Straßburg i/El.

Ein älterer Herr sucht Reiseposten in Konsumartikeln. Gest. Offerten unter A. W. 45158 an die Exped. 45158

Wir suchen für unseres Kurz-, Bekleid- und Modeswaarengeschäft mehrere tüchtige Verkäuferinnen bei hohem Salair. M. Mühlfelder & Cie. Straßburg i/El.

Ein älterer Herr sucht Reiseposten in Konsumartikeln. Gest. Offerten unter A. W. 45158 an die Exped. 45158

Wir suchen für unseres Kurz-, Bekleid- und Modeswaarengeschäft mehrere tüchtige Verkäuferinnen bei hohem Salair. M. Mühlfelder & Cie. Straßburg i/El.

Ein älterer Herr sucht Reiseposten in Konsumartikeln. Gest. Offerten unter A. W. 45158 an die Exped. 45158

Wir suchen für unseres Kurz-, Bekleid- und Modeswaarengeschäft mehrere tüchtige Verkäuferinnen bei hohem Salair. M. Mühlfelder & Cie. Straßburg i/El.

Ein älterer Herr sucht Reiseposten in Konsumartikeln. Gest. Offerten unter A. W. 45158 an die Exped. 45158

Wir suchen für unseres Kurz-, Bekleid- und Modeswaarengeschäft mehrere tüchtige Verkäuferinnen bei hohem Salair. M. Mühlfelder & Cie. Straßburg i/El.

Ein älterer Herr sucht Reiseposten in Konsumartikeln. Gest. Offerten unter A. W. 45158 an die Exped. 45158

Wir suchen für unseres Kurz-, Bekleid- und Modeswaarengeschäft mehrere tüchtige Verkäuferinnen bei hohem Salair. M. Mühlfelder & Cie. Straßburg i/El.

Ein älterer Herr sucht Reiseposten in Konsumartikeln. Gest. Offerten unter A. W. 45158 an die Exped. 45158

Wir suchen für unseres Kurz-, Bekleid- und Modeswaarengeschäft mehrere tüchtige Verkäuferinnen bei hohem Salair. M. Mühlfelder & Cie. Straßburg i/El.

Ein älterer Herr sucht Reiseposten in Konsumartikeln. Gest. Offerten unter A. W. 45158 an die Exped. 45158

Fabrikgebäude an Bahn u. Wasser gelegen, mit Dampfkraft, Schuppen, Speicher u. Hofraum unter günstigen Bedingungen zu vermieten. Näheres im Verlag. Schwefelgerst. 19/21. Schenck u. Stalung, welche sich auch in Lagerräumen eignet j. v. 45522

Ein 4stöckiges helles Tabakmagazin mit Bureau zu vermieten. 45600. Näheres S. Lehn, F 2, 10, 3. St.

Derjenige Herr, welcher vergangenes Woche bei mir gewesen, in Straßburg für Weizung ergründet, wird freundlichst gebeten, sich nochmals zu mir bemühen zu wollen. 45603

Derjenige Herr, welcher vergangenes Woche bei mir gewesen, in Straßburg für Weizung ergründet, wird freundlichst gebeten, sich nochmals zu mir bemühen zu wollen. 45603

Derjenige Herr, welcher vergangenes Woche bei mir gewesen, in Straßburg für Weizung ergründet, wird freundlichst gebeten, sich nochmals zu mir bemühen zu wollen. 45603

Derjenige Herr, welcher vergangenes Woche bei mir gewesen, in Straßburg für Weizung ergründet, wird freundlichst gebeten, sich nochmals zu mir bemühen zu wollen. 45603

Derjenige Herr, welcher vergangenes Woche bei mir gewesen, in Straßburg für Weizung ergründet, wird freundlichst gebeten, sich nochmals zu mir bemühen zu wollen. 45603

Derjenige Herr, welcher vergangenes Woche bei mir gewesen, in Straßburg für Weizung ergründet, wird freundlichst gebeten, sich nochmals zu mir bemühen zu wollen. 45603

Derjenige Herr, welcher vergangenes Woche bei mir gewesen, in Straßburg für Weizung ergründet, wird freundlichst gebeten, sich nochmals zu mir bemühen zu wollen. 45603

Derjenige Herr, welcher vergangenes Woche bei mir gewesen, in Straßburg für Weizung ergründet, wird freundlichst gebeten, sich nochmals zu mir bemühen zu wollen. 45603

Derjenige Herr, welcher vergangenes Woche bei mir gewesen, in Straßburg für Weizung ergründet, wird freundlichst gebeten, sich nochmals zu mir bemühen zu wollen. 45603

Derjenige Herr, welcher vergangenes Woche bei mir gewesen, in Straßburg für Weizung ergründet, wird freundlichst gebeten, sich nochmals zu mir bemühen zu wollen. 45603

Derjenige Herr, welcher vergangenes Woche bei mir gewesen, in Straßburg für Weizung ergründet, wird freundlichst gebeten, sich nochmals zu mir bemühen zu wollen. 45603

Derjenige Herr, welcher vergangenes Woche bei mir gewesen, in Straßburg für Weizung ergründet, wird freundlichst gebeten, sich nochmals zu mir bemühen zu wollen. 45603

Derjenige Herr, welcher vergangenes Woche bei mir gewesen, in Straßburg für Weizung ergründet, wird freundlichst gebeten, sich nochmals zu mir bemühen zu wollen. 45603

Derjenige Herr, welcher vergangenes Woche bei mir gewesen, in Straßburg für Weizung ergründet, wird freundlichst gebeten, sich nochmals zu mir bemühen zu wollen. 45603

Derjenige Herr, welcher vergangenes Woche bei mir gewesen, in Straßburg für Weizung ergründet, wird freundlichst gebeten, sich nochmals zu mir bemühen zu wollen. 45603

Derjenige Herr, welcher vergangenes Woche bei mir gewesen, in Straßburg für Weizung ergründet, wird freundlichst gebeten, sich nochmals zu mir bemühen zu wollen. 45603

Zu vermieten

A 2, 2 1 Sim. mit Zub. für eine Frau od. Fräulein sofort zu verm. Näheres Keller. 43719

G 7, 6 2 St., 2 Sim. 2 mit Zubehör zu verm. Näh. 2. Stod. 45001

N 3, 16 2 unmbtl. Zimmer im 2. Stod sofort oder später zu verm. 44923

U 6, 13 Friedrichsring 8. St., 4 Sim., Balkon u. Zubeh. (ev. auch H. Magazin u. Comptoir) u. v. Näheres H. 15. 45552

G 6, 1 einfach möbl. Zimmer zu verm. 45573

O 7, 12 1 gr. möbl. Sim. zu verm. 40782

Planken.

P 3, 13 ist eine hübsche berggerichtete mit Gas u. Wasserleitung sofort zu verm. Näheres im Preisverlad. 45320

Möbl. Zimmer

A 3, 10 ein möbl. Zimmer zu vermieten. 44574

Planken.

P 3, 13 ist eine hübsche berggerichtete mit Gas u. Wasserleitung sofort zu verm. Näheres im Preisverlad. 45320

Möbl. Zimmer

A 3, 10 ein möbl. Zimmer zu vermieten. 44574

Planken.

P 3, 13 ist eine hübsche berggerichtete mit Gas u. Wasserleitung sofort zu verm. Näheres im Preisverlad. 45320

Möbl. Zimmer

A 3, 10 ein möbl. Zimmer zu vermieten. 44574

Planken.

P 3, 13 ist eine hübsche berggerichtete mit Gas u. Wasserleitung sofort zu verm. Näheres im Preisverlad. 45320

Möbl. Zimmer

A 3, 10 ein möbl. Zimmer zu vermieten. 44574

Planken.

P 3, 13 ist eine hübsche berggerichtete mit Gas u. Wasserleitung sofort zu verm. Näheres im Preisverlad. 45320

Möbl. Zimmer

A 3, 10 ein möbl. Zimmer zu vermieten. 44574

Planken.

P 3, 13 ist eine hübsche berggerichtete mit Gas u. Wasserleitung sofort zu verm. Näheres im Preisverlad. 45320

Möbl. Zimmer

A 3, 10 ein möbl. Zimmer zu vermieten. 44574

Planken.

P 3, 13 ist eine hübsche berggerichtete mit Gas u. Wasserleitung sofort zu verm. Näheres im Preisverlad. 45320

Möbl. Zimmer

A 3, 10 ein möbl. Zimmer zu vermieten. 44574

F. RAISBERGER
MANNHEIM
K. L. 9
Bau- & Lackier-Atelier
angegr. 2801
Anfertigung schnell und billig
Fenster-Atelien
Bau-Atelien

Städtische Wasch-Bleiche.

Die größte Bleiche ist über dem Neckar und bietet dieselbe große Vorteile. Es kann ohne Extravergütung ausgewaschen werden mit Leitungswasser, welches zum Waschen besser ist als Rheinfluswasser, was jede Hausfrau weiß. Man kann Nachbleichen; großer Kolen, ca. 9 Morgen groß. Zum Hängen der Waſche stehen 1600 Stangen zur Verfügung. Große Waſche zum Waschen per Korb 20 Pfg., ferner ist die Einrichtung getroffen, daß man Samstag und Sonntag die größten Teppiche auswachen kann; ebenso ist ein Platz reserviert für Betten zu lüften.

Es ladet zur fleißigen Benützung ergebenst ein
44811
Karoline Keck, Pächterin.

Unterzeichnete empfiehlt sich den geehrten Hausfrauen und Herrschaften im Waschen von Parquetböden, sowie im Reinigen Umlegen und Abziehen der Böden unter billiger Berechnung. 45290
Bernh. Schmittkamp,
wohnt im „Weißen Lamm.“

Hochlegante, sowie einfache Costüms werden nach dem neuesten Pariser Journal, rasch u. billig angefertigt.
Brotstraſſe, 81, 4. 44801

Reparaturen an Galanterie, Porzellan u. Spielwaaren werden gut gemacht, alles gefirnischt und Polierarbeiten gefirnischt. G 8, 2, 3. St. 36559

Die **Handschuhwascherei L. Jähnigen,** befindet sich nunmehr H 2, 8, 3. Stad.

Unterricht in einfacher und doppelter Buchführung, sowie im Rechnen erteilt
45144
Fr. Rathes, G 4, 19, 3. St.

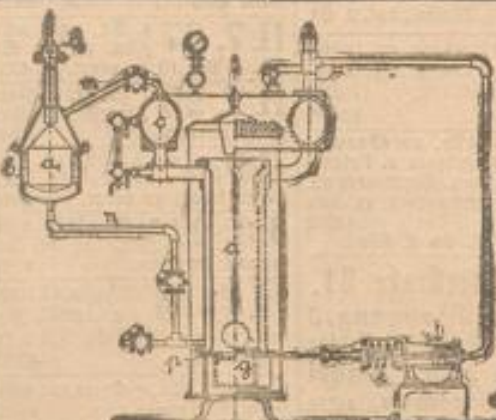
Gasmotoren-Fabrik „Mannheim“ in Mannheim, Windeckstrasse, Lindenhof.

Erste Gasmotoren-Fabrik Süddeutschlands, gegründet 1882.

Wir empfehlen bestens unsere Motore mit patentirter durchaus betriebssicherer Glührohrzündung und einfachster Construction.

Reparaturwerkstätte für Motore aller Systeme.

Specialität: Petroleum-Motore, nach den neuesten technischen Erfahrungen; Betrieb fast um die Hälfte billiger als Gasmotore. 41750



Dampf-Erzeuger für Central-Heizungen mit selbstthätiger Speise-Vorrichtung u. Zugregelung.

Ich erlaube mir, die Herren Baumeister, Architekten und Hausbesitzer auf meinen mit deutschem Reichspatent versehenen 34121

Dampf-Erzeuger für Central-Heizungen mit selbstthätiger Speise-Vorrichtung u. Zugregelung aufmerksam zu machen. Die Heizungsanlage nimmt wenig Platz in Anspruch, erfordert wenig Brennmaterial und ist vollständig gefahrlos.

C. Fliegelskamp,

Installateur für Gas- & Wasserleitungen, Mannheim, B 4, 9.

Erklärung zu obigem, die Anlage veranschaulichenden Cliché.

Zur selbstthätigen Speisung des einströmigen Dampf-Erzeugers a ist der von einer Wasserleitung gespeiste Wasserbehälter b durch Rohr m und n mit dem Dampfraum c und dem Wasserraum von a verbunden, ein Schwimmer a' in b regelt den Wasserzufluß durch das Ventil b' nach dem Stand des Wassers in a. Der Dampfdruck wird durch einen Dampfzylinder d, der mit c durch Rohr z in Verbindung steht, derart geregelt, daß bei zu hohem Druck der Kolben in d entgegen der Feder e die Luftzufuhr unter dem Hohl f durch einen Schieber g vermindert und bei abnehmendem Druck durch e wieder zurückgebrängt wird.

Das Patent ist auch zu verkaufen.



Möbeltransport und Verpackungsgeschäft

U 6, 22 Jacob Holländer, U 6, 7

Mitglied des Continentalen Möbeltransportverbandes 45302
Empfehle mich bei Umzügen in der Stadt, sowie nach allen Gegenden des In- u. Auslandes, unter Garantie und billiger Berechnung.

Von der Reise zurück: Arthur Biersch,

Doctor of Dental Surgery American Dentist. 45440
O 7, 7 1/2, Heidelberger Straſſe.

Von der Reise zurückgekehrt: Dr. med. C. Cahn, C 3, 1,

Specialarzt für Hals- und Nasenkrankheiten.

Ein besseres Schreibwaarengeschäft, event. verbunden mit Galanteriewaaren, wird baldigst zu kaufen gesucht. 45494
Offerten unter O. E. 45494 an die Exped. d. Bl.

Pferde-Verkauf.

Beehre mich bekannt zu geben, daß ich mit einem Transport großer starker, sowohl ein- als zweispännig vertraut zugefahrener Pferde in Mannheim, Neckarvorstadt, Mittelstraſſe No. 11 eingetroffen bin und lade Herren Reflectanten zur Besichtigung höflichst ein. 45418
Friedr. Wortmann aus Frankfurt a/M.

frisch eingetroffen **MAGGI'S** Suppenwürze ebenso Suppenrollen 45395
bei Ernst Daugmann, N 3, 12.



Größtes Lager in Volker- u. Kasten-Möbel, Betten u. Spiegel.
Fr. Rötter, H 5, 2.

Badenia-Fahrräder

neuerer Construction, leichter und ruhiger Gana, besten Materials zu äußerst billigen Preisen. 37775
Eigene Reparaturwerkstätte.
G. Schmidt, H 9, 2.

Aufzüge

für electr., hydr., Dampf-, Hand- und Transmissionsbetrieb, speziell

Personen-Aufzüge

für Hotels empfiehlt **Robert Elsässer, Ingenieur, Mannheim.**

Vertreter von Schmidt, Kranz & Cie. in Nordhausen. Feinste Referenzen über ausgeführte Anlagen, sowie Kostenschätzungen stehen zu Diensten. 33044

Alle Sorten Ruhrkohlen & Brennholz.

Prima stückreichen Fettschrot, gewaschene und griesfrei nachgefeuchte Ruhrkohlen für Zimmer- und Küchenheizung, beste deutsche und englische Anthracitkohlen für amerikanische Füllkäfen, Bickel, Marken B und G. * F., sowie Tannen- u. Buchenholz in Scheitern und Kleingespalten, Buchenabfallholz kleinen in Klößen, Bündelholz und Holzkohlen empfiehlt zu den billigsten Concurrrenzpreisen. 42043

Friedrich Grohe,

Compt. K 2, 12 Kohlen- u. Holzhandlung, Teleph. No. 436.

Maul- und Klauenseuche.

Meine Berufsgenossen mache ich hiermit anlegendlichst auf das von der Homöopathischen Central-Apotheke in Leipzig, Querstraſſe 5, hergestellte Schutz- und Heilmittel der Maul- und Klauenseuche aufmerksam, von welchem die Flasche für je drei Stück Vieh ausreicht, nur 1 R. kostet. Vor zwei Jahren war der gesamte Rindviehbestand im hiesigen Orte vier bis sechs Wochen lang verkränkt, während meine 80 Kühe und zwanzig Zugochsen nur acht Tage lang daran litten. Der Widertrag der Kühe fiel nur drei Tage hindurch aus und stieg nach weiteren drei Tagen zur früheren Höhe. Die Zugochsen waren wenig oder gar nicht krank. Unser Kreisarzt war ganz erkant über einen so milden Verlauf und mein Hof wurde deshalb während der Ortspolizei freigegeben behufs Abfuhr verkränkter Schweine. 45403
Rieder-Ansar bei Schönlich, 13. August 1892.
A. Mann, Gutsbesitzer.

Ruhr-Fettschrot

La. stückreiche Qualität direkt aus dem Schiffe; gefeuchte Ruhr- und Anthracitkohlen für Hausbrand, empfiehlt bestens 41147
7, 28 Jac. Hoch 7, 28,
Telephon Nr. 438.

Conservatorium für Musik.

Mit dem Anfang des Wintersemesters, den 17. October d. J., können in dieſe unter dem Protectorat Seiner Majestät des Königs von Württemberg stehende Anstalt, die für Kunstschüler und Talente bestimmt ist, neue Schüler und Schülerinnen eintreten. Der Unterricht umfaßt: Elementar-, Chor-, Solo- und dramatischen Gesang, Klavier, Orgel, Violin, Violoncellspiel, Contrabaß, Harfe, Flöte, Oboe, Klarinette, Horn und Fagott, Cornoblaspiel für Klarinette, Bioline und Bioloncell, Streichquartett, Tenor- und Instrumentationslehre nebst Partiturspiel, Geschichte der Musik, Orgelkunde, Kerktheil mit Kunst- und Literaturgeschichte, Deklamation und italienische Sprache und wird erteilt von den Professoren: Cadifana, v. Kahl, Keller, Koch, Klüber, Brudner, Scholl, Seherlein, Singer, Speidel, Hofmeister, Doppel, Kammerlinger, Dreymada, Hoffmayer u. D. Bertam, den Kammermusikanten A. Krüger, G. Krüger, Wien u. J. W. In der Künstlerſchule ist das jährliche Honorar für die gewöhnliche Zahl von Unterrichtsstunden auf 300 Mk. gestellt, in der Kunstgewerbeschule (mit Einschluß des obligaten Klavierunterrichts) auf 350 Mk. Anmeldungen zum Eintritt in die Anstalt sind spätestens am Tage vor der Aufnahmeprüfung, welche am Mittwoch, den 12. October, von Vormittag 9 Uhr an stattfindet, zu machen. Prospecte und Statuten gratis. Stuttgart, im August 1892. 45328

Die Direction. v. Faisst. Scholl.

Ziehung bestimmt 6.-7. September 1892. II. Freiburger Münsterbau-Geld-Lotterie.

Hauptgewinne: M. 50,000, 20,000, 10,000 etc. baar. Loose à 3 Mark (Porto und Uſte 80 Pfg. extra). Ferner:

Große Frankfurter Pferde-Lotterie.

Ziehung am 12. October 1892. Hauptgewinne: 10 bespannte Equipagen, 61 Pferde etc. Loose à 3 Mark (Porto und Uſte 80 Pfg. extra), empfiehlt und versendet 45393

Die Nassauische Lotteriebanc in Wiesbaden.

Allethochst genehmigt d. Großherzog Friedrich.

Freiburger Geld-Lotterie.

Ziehung bestimmt 6. u. 7. Septbr. Liste u. Porto 30 Pfg. Originalloose à M. 3, habe ich 11. 175, 10 11. 16. 50. Hauptgewinne 50,000, 20,000 2c. Mk. ohne Gewinn. Georg Prerauer, Bank-Geschäft, Berlin S.W., Kommandantenstr. 7. 45327
Tel.-Nr.: Zimmerrück.

Feuerversicherungsbanc f. D. zu Gotha.

Die Banc versichert gegen Brandschaden und gegen Explosion jeder Art. Die verehrl. Versicherten, welche sich gegen Explosion jeder Art noch nicht gedeckt haben, werden wegen des § 98 (lyter Absatz) der Bankverfassung dringend gebeten, dies baldgeſt. nachzuholen.

Die Generalagentur: Rabus & Stoll,

L 2, 14. 45547

Geschäftseröffnung und Empfehlung.

Meinen Bekannten, einer werthen Nachbarschaft u. tit. Publikum die ergebene Mittheilung, daß ich hier Litera P 1, 1 eine 45442

Buchbinderei,

Geschäftsbücher-, Papier- u. Schreibwaarenhandlung eröffnet habe.

Durch langjährige Thätigkeit in meiner Branche, sowie directe billige Einkäufe bin ich in der Lage, den weitgehenden Ansprüchen gerecht zu werden. Indem ich mich hiermit empfehle, werde ich darauf bedacht bleiben, meine Kundenschaft stets prompt und reell zu bedienen.
Mit Hochachtung

W. Lampert.

Buchbinderei; Geschäftsbücher; Papier- u. Schreibwaarenhandlung. F 1, 1. F 1, 1.

Die Ausführung von Haus-Entwässerungen

u. Anfertigung der dazu erforderlichen Pläne etc. übernehmen

Massot & Werner

B 1, 7a. Telephon 239.

Hauseswässerungen,

Pläne, Kostenschätzungen und solide Ausführung durch **Ph. Fuchs & Priester,** 42623

Schweinger-Strasse Nr. 45.
Zu Auskünften jederzeit gerne bereit.

H. Köttgen & Co.

Patent Schubkarren-Fabrik

Berg.-Gladbach.

